

Zeitschrift: Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes
Herausgeber: Schweizerischer Gehörlosenbund
Band: 2 (2002)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

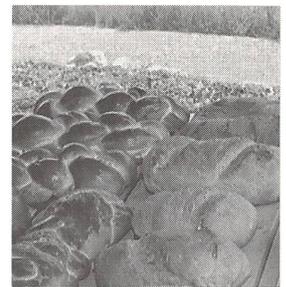
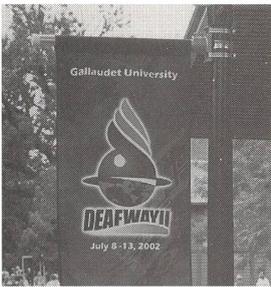
Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Expo.02: Respekt und Zuwendung



Beachvolleyball: SM - Premiere!



SEITE 5

SEITE 9

SEITE 14

SEITE 16

SGB-NEWS	3
IMPRESSUM	4
BERICHTE/INFORMATIONEN	5
SPORT SGSV	21
KIRCHANZEIGEN	30

11 Seite Deafs im Aufschwung. Seit etwa einem Jahr erleben die Gehörlosen in der Deutschschweiz den Aufschwung im Internet: Deafzone.ch! Der 25-jährige Michael Heuberger, von Beruf Informatik Ingenieur, startete mit seinem Web-clan Deafzone erst im Oktober 2000 und freut sich über den grossen Erfolg. Ein Interview mit ihm.

12 Seite Provokation. Auf der Arteploge Yverdon-les-Bains spielten 106 Frauen und Männer Szenen während einer Woche im letzten Juni. Es waren die Leute, die verschiedenen Minderheiten angehören. Auch drei gehörlose Frauen waren dabei. Zwei davon provozierten die Besucherinnen und Besucher dazu, mit ihnen zu sprechen. Bald erkannten sie die Gehörlosigkeit dieser Frauen. Wie sollten sie reagieren?

23 Seite Unbarmherzige Sonne! Nachdem im letzten Jahr die geplante erste Beachvolleyball Schweizermeisterschaft buchstäblich ins Wasser fiel, konnte diese am 22. Juni 2002 in Urnäsch/AR endlich durchgeführt werden. Diesmal war das Wetter krass umgekehrt

26 Seite Villa Maluco! Der SGSV organisierte vom 14. bis 20. Juli 2002 zum fünften Mal ihr Jugend-Sommersportlager, diesmal in Faulensee/BE. Erfreulicherweise nahmen 19 Jugendliche teil, im Einsatz waren 5 Leiterpersonen. Allerhand Sportaktivitäten wurden angeboten! Wie hat es den jungen Menschen gefallen?

SGB Sekretariat

SGB DS Sekretariat

Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich

Öffnungszeiten: 8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30

Telefonzeiten: 9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30

Telefon: 01 315 50 40

Schreibtelefon: 01 315 50 41

Fax: 01 315 50 47

E-mail: sgbds@sgb-fss.ch

Url: <http://www.sgb-fss.ch>

Redaktionsschluss

für die Ausgabe Nr. 9, Oktober 2002
9. September 2002

für die Ausgabe Nr. 10, November 2002
14. Oktober 2002

Gleichstellung – wie weiter?

Seit 1999 ist die Gleichstellung Behinderter ein zentrales sozialpolitisches Thema. Auf der einen Seite steht die Volksinitiative Gleiche Rechte für Behinderte (VI) als Vorschlag zu einer Änderung unserer Bundesverfassung. Auf der anderen Seite steht das Behindertengesetz (BehiG) zur Diskussion.

Wie sieht die Situation heute aus? Hier ein kurzer Rückblick:

- Im Jahr 1999 wird die Volksinitiative «Gleiche Rechte für Behinderte» eingereicht.
- Der Bundesrat schickt im Dezember 2000 ein Behinderten - Gleichstellungsgesetz als indirekten Gegenvorschlag zur Volksinitiative in die Vernehmlassung (der SGB/FSS hat auch teilgenommen) und an die eidgenössischen Räte.
- Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK) behandelt das Gesetz und schlägt Verbesserungen vor. Nebst verschiedenen Veränderungen im Bereich des Klagerechtes, der Zugänglichkeit öffentlicher Bauten und Anlagen, der Ausweitung des Geltungsbereich auf Arbeit, Aus- und Weiterbildung ist ganz speziell für Hörgeschädigte ein Zusatz zu Artikel 9 vorgeschlagen worden. Dieser Zusatz hat der SGB/FSS in enger Zusammenarbeit mit der DOK und AGILE ausgearbeitet (DOK = Dachorganisation der privaten Behindertenhilfe; AGILE = Behinderten-Selbsthilfe Schweiz).
- Der Ständerat diskutiert das Gesetz im Oktober 2001 und übernimmt nur wenige Verbesserungen.
- Im Juni 2002 wird im Nationalrat ein Rückweisungsantrag von SVP und CVP nur knapp verhindert (83 zu 77 Stimmen). Das Behindertengesetz wird diskutiert. Viele Verbesserungsvorschläge werden abgelehnt. So ist der Stand heute.

Wie geht es nun weiter?

- Der Ständerat und der Nationalrat müssen sich auf eine Variante einigen. Dieses Verfahren heisst «Differenzbereinigungsverfahren». Es wird voraussichtlich anfangs Dezember 2002 stattfinden. Es ist mit weiteren Verschlechterungen des Gesetzes zu rechnen.

Die vereinigte Bundesversammlung (Ständerat und Nationalrat zusammen) wird über das BehiG abstimmen und dann tritt das Gesetz in Kraft.

- Das Initiativkomitee der Volksinitiative «Gleiche Rechte für Behinderte» wird nach der Schlussabstimmung über das BehiG entscheiden müssen, ob es seine Initiative zurückzieht oder ob sie zur Volksabstimmung vorgelegt werden soll.

Die Behindertenorganisationen hatten grosse Hoffnungen, dass die beiden Räte sich für ein gutes Behindertengesetz entscheiden würden. Leider wurden zentrale Anliegen der Behinderten nicht oder nur wenig berücksichtigt.

Der Vorstand des Vereins Volksinitiative «Gleiche Rechte für Behinderte» denkt nun, dass die Initiative vor das Volk gebracht werden muss. Deshalb wurde die geplante Veranstaltung vom 7. September 2002 in Bern abgesagt. Sie hätte keinen Einfluss auf das BehiG.

Für die Abstimmungskampagne ist eine solche Veranstaltung jedoch noch zu früh. Besser ist es, vor dem Abstimmungsdatum der Volksinitiative, über die voraussichtlich am 18. Mai 2003 abgestimmt wird, eine Grossveranstaltung in Bern zu machen.

Alle Behindertenorganisationen sind nun gefordert, sich zu überlegen, ob sie auch für eine Volksabstimmung sind oder nicht. Auch der SGB/FSS ist Mitglied beim Verein Volksinitiative «Gleiche Rechte für Behinderte» und bei AGILE und muss sich seine Meinung bilden.

Darüber werden die Vorstände SGB DS, FSS RR und FSS RI diskutieren. Im Rahmen des Kongresses am 28. September 2002 in Lausanne/Dorigny findet eine Veranstaltung zum Thema «Gleichstellung Behinderter – Veränderung für unsere Rechte» statt. Dort wird auf die spezifischen Aspekte der Gleichstellung für Gehörlose und Hörbehinderte eingegangen.

Der SGB/FSS wird sich aktiv für die Rechte der Gehörlosen einsetzen, denn die Gleichstellung bleibt ein wichtiges sozialpolitisches Thema.

Alain Huber

Artikel 9a

Massnahmen für Hörgeschädigte und Sehbehinderte

Ständerat	Kommission des Nationalrat
<p>¹ Im Verkehr mit der Bevölkerung nehmen die Behörden Rücksicht auf die besonderen Anliegen der Hörgeschädigten und Sehbehinderten</p>	<p>1</p>
	<p>... Anliegen der Sprachbehinderten, der Hörgeschädigten und Sehbehinderten.</p> <p>1bis Soweit sie ihre Dienstleistungen auf Internet anbieten, müssen diese Sehbehinderten ohne erschwerende Bedingungen zugänglich sein. Der Bundesrat erlässt die nötigen technischen Vorschriften. Er kann technische Normen privater Organisationen für verbindlich erklären.</p>
<p>² In Ergänzung zu den Leistungen der Invalidenversicherung kann der Bund:</p> <p>a.) die Massnahmen der Kantone zur Förderung der schulischen und der beruflichen Ausbildung Hörgeschädigter in der Gebärdensprache sowie zur Förderung der Sprachkenntnisse Sehbehinderter unterstützen;</p> <p>b.) nicht Gewinn orientierte Organisationen und Institutionen von gesamtschweizerischer Bedeutung unterstützen, die sich um sprach- und verständigungspolitische Anliegen Hörgeschädigter sowie Sehbehinderter bemühen.</p>	<p>2 ...</p> <p>a.) ...</p> <p>... Ausbildung Sprachbehinderter oder Hörgeschädigte</p> <p>b.) ...</p> <p>... Anliegen Sprachbehinderter, Hörgeschädigter sowie Sehbehinderter bemühen.</p>
	<p>³ Der Bund kann Massnahmen fördern, die Fernsehsendungen Hörgeschädigten und Sehbehinderten zugänglich machen.</p>

Besuch aus Japan im Gehörlosenzentrum

Am 25. Juli 2002 besuchten 7 gehörlose Japaner und Japanerinnen das Zürcher Gehörlosenzentrum. Im Rahmen ihrer kurzen Ferien in der Schweiz wollten sie auch Institutionen im Gehörlosenwesen näher kennen lernen. Sie waren begleitet von zwei hörenden Freundinnen zur Unterstützung der Kommunikation.

Zuerst besuchten sie die FSS RR in Lausanne und nach einer Fahrt in die Schweizer Alpen kamen sie im GZ in Oerlikon vorbei. Leider war in dieser Ferienzeit das Gehörlosenzentrum eher verlassen, doch hatten die JapanerInnen die Gelegenheit die Stiftung Treffpunkt der Gehörlosen, die Beratungsstelle für Gehörlose, die GS-Media (Gebärdensprachforschung) und den SGB DS zu besichtigen. Die sehr unterschiedlichen Kulturen von Japan und der Schweiz vereinfachten die Kommunikation nicht. Bei Problemen hilft der Griff zu Bleistift und Papier nicht weiter, denn die Schrift ist auch ganz anders in Japan.

Trotzdem wurde während des gemeinsamen Mittagessens angeregt in Gebärden kommuniziert.

Die japanische Gruppe war sehr erfreut über die ausführliche Führung und über-



7 gehörlose Japaner im Gehörlosenzentrum Oerlikon

reichte als Dank ein Geschenk aus Japan. Der SGB DS hat eine traditionelle japanische Samurai-Puppe erhalten. Sehr gerne würden die JapanerInnen Schweizer Gehörlose zu einem Privatbesuch empfangen.

Leserbrief

Nicht taubstumm

Mit Freude habe ich den Artikel auf Seite 14 gelesen, dass Annemarie Urech-Huser als neue Präsidentin des Bündner Hilfsvereins für Gehörlose gewählt worden ist. Jedoch habe ich mich über das Wort «taubstumm» derart aufgeregt, dass ich mich frage, wieso dieses Wort überhaupt noch erwähnt wird, obwohl eigentlich die Gehörlosen dies nicht mehr hören oder lesen wollen. Da ich selber stark hörbehindert bin, so setze ich mich ein, dass, wenn Hörende dieses veraltete Wort verwenden, dies eine Beleidigung ist gegenüber den Gehörlosen und dass sie es in Zukunft nicht mehr verwenden und aussprechen sollen. Nicht taubstumm, son-

dern gehörlos.

Eines ist aber richtig. Zur Gründungszeit hiess der Verein «Bündner Hilfsverein für Taubstumme». Nach den letzten alten Statuten vom 22. September 1982, welche ich habe, ist die Bezeichnung:

Bündner Hilfsverein für Gehörlose

So lautet seit Jahren diese Vereinsbezeichnung. Ich hoffe, dass in Zukunft unser Verein richtig erwähnt wird.

Uwe Timmermans, Vizepräsident des Bündner Hilfsvereins für Gehörlose

Impressum

ADRESSE DER REDAKTION

SGB Sekretariat
Peter Hemmi, Redaktionsleitung
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telescrit 01 315 50 41, intern 01 315 50 44
Telefon für Hörende:
Procom 0844 844 071, anschl. 01 315 50 44 verl.
Fax 01 315 50 47, Email visuellplus@sgb-fss.ch

HERAUSGEBER

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS
Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV

REDAKTION

Elisabeth Hänggi-Schaub, Fax 061 643 80 06
(el.haenggi@tiscalinet.ch)
Peter Hemmi (hemmi@bluewin.ch)
Toni Koller (tiko@bluewin.ch)
Iris Nöthiger (cheeris@swissonline.ch)

SPORTREDAKTION

Yvonne Hauser, Birkenweg 41, 3123 Belp
Telescrit 031 812 07 70
Fax 031 812 07 71
Email zaugg.hauser@bluewin.ch

ERSCHEINEN

8 Normalausgaben im Jahr
2 Doppelausgaben für Dezember/Januar und Juli/August

AUFLAGE

1600 Exemplare

ADMINISTRATION

SGB Sekretariat,
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telefon 01 315 50 40, Telescrit 01 315 50 41
Telefonischer Kontakt mit Gehörlosen
durch Procom 0844 844 071
Fax 01 315 50 47, Email sgbds@sgb-fss.ch
PC 80-26467-1

VERLAG

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

INSERATEMARKT

Elisabeth Huber, 8585 Zuben
Telefon 071 695 44 24, Fax 071 695 29 50
Email elisabeth.huber@druckwerkstatt.ch

DRUCK

Druckwerkstatt, 8585 Zuben
Telefon 071 695 27 24, Fax 071 695 29 50
LeoPro 071 695 44 25
Email info@druckwerkstatt.ch
www.druckwerkstatt.ch

ABONNEMENTPREISE

Jahresabonnement für Mitglieder Fr. 45.–
Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 70.–

COPYRIGHT

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS



Am Schlussbankett, wo auch die meisten Schweizer mitfeierten, rief der Gallaudet Universität Präsident, Dr. Irving King Jordan, aus: DeafWay II – Good bye!

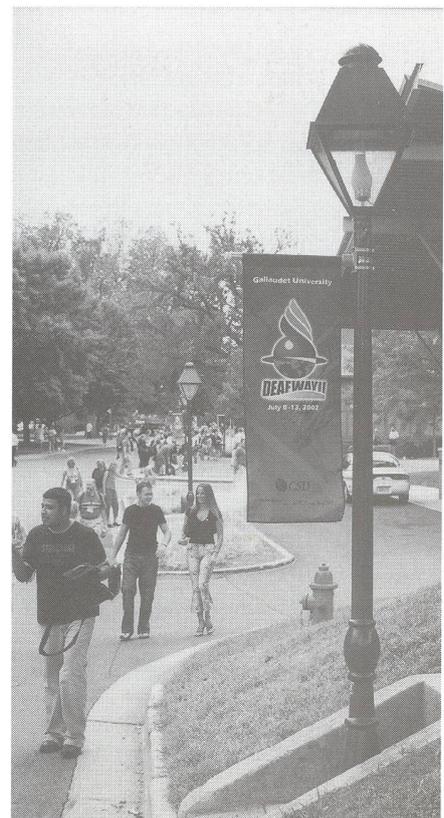
erfolgreich -
der Weg aber
noch **lang!**

Grossartig in Washington! Nicht nur die Events rund um DeafWay II waren für 10'000 Beteiligte unbeschreiblich beeindruckend. Der Schweizer Gruppe wurde eine ehrwürdige Überraschung beschert: der Schweizer Botschafter mit seiner Frau hat die Gruppe in ihr Domizil eingeladen.

Eindrücklich!

Am 14. Juli 2002 schloss der Präsident der Gallaudet Universität, Dr. Iving King Jordan, DeafWay II mit den Worten ab: 19350 Hände sind gestärkt und sagen DeafWay II – Aufwiedersehen. Begonnen hat sie am 8. Juli mit einer tollen Eröffnungsfeier (kurze Reden – viel visuelle Show) vor über 7'000 ZuschauerInnen. Die grösste Kulturveranstaltung der Gehörlosen überhaupt war eine der bestorganisiertesten Veranstaltungen weltweit. Den 9675 TeilnehmerInnen aus 121 Ländern wurde ein riesiges Programm offeriert – für praktisch

jedes Zielpublikum (Kinder, Jugendliche, Frauen, SeniorInnen, Schwerhörige, Usher, usw.) wurde etwas geboten. Es ist schwierig für eine so hohe TeilnehmerInnenzahl eine Veranstaltung ohne Schwierigkeiten durchzuführen. Zwischen der Gallaudet Universität (Kunstaussstellungen, Theater, Kinder- und Jugendlager) und dem Kongresszentrum im Stadtzentrum von Washington D.C. (Vorträge, International Deaf Club, Informationsausstellungen) verkehrten alle 10 - 20 Minuten von morgens bis nachts während 5 Tagen mehrere Cars um die Massen zu transportieren.



Das ganze Areal der Gallaudet Universität ist vom DeafWay II geprägt durch die zahlreichen an Laternen gehängten Plakate.

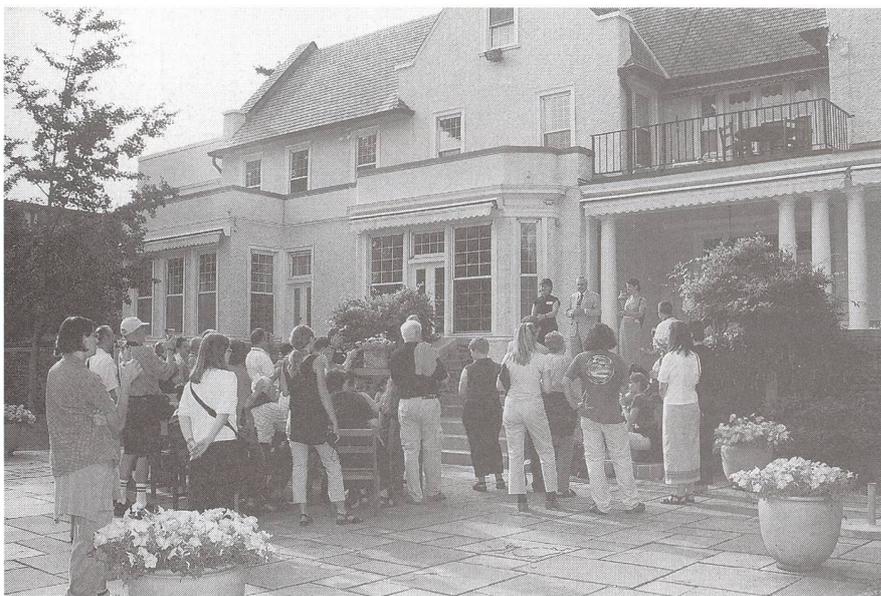
Das OK mit seinem Präsidenten Dr. Harvey Goodstein und den zahlreichen HelferInnen (darunter auch Gabriela Uhl aus der Schweiz) haben wirklich eine unglaubliche Leistung erbracht. Es wurde eine Veranstaltung voller Freude. Sie verdienen einen grossen Applaus. Im Namen aller Schweizer Gehörlosen und Hörenden gratulieren wir der Gallaudet Universität herzlich zu diesem grossen Erfolg.

57 Schweizerinnen und Schweizer staunten

In Amerika ist alles immer ein bisschen grösser. Das eigene Bett im Doppelzimmer hätte Platz für 2 Personen. Das Frühstück ist wie ein Mittagessen. Viele waren auch zum ersten Mal an der Gallaudet Universität. Die riesige Universitätsanlage mit vielen Gebäuden bietet für ca. 3000 StudentInnen Platz. Für die meisten Schweizer war es das erste Mal an einer so grossen Veranstaltung. Noch nie waren an einem internationalen Kongress über 121 Ländern dabei. Es war ein schönes Gefühl – eine Woche lang immer gehörlose Menschen zu sehen – auf der Strasse, in den Restaurants, in der Metro oder irgendwo in der Stadt. Die Teilnehmerin Tatjana Trifunovic von Basel beschreibt ihre Eindrücke: «Ein echtes Festival der Gehörlosenkulturen! ... Gehörlose und Schwerhörige gebärden, sprechen und schreiben in unterschiedlichen Sprachen und sind auf unserem Planeten geographisch, religiös, ökonomisch und ethnisch verschieden. Dennoch haben wir unweigerlich eine gemeinsame Erfahrung. Diese Kombination aus wissenschaftlicher Konferenz und künstlerischen Aufführungen beim DeafWay II war eine einzigartige Gelegenheit, um die Einheit und die Verschiedenheit gehörlosen Lebens zu erleben.»

Überraschung: Besuch der Schweizerischen Botschaft

Auf Anfrage hat die Schweizerische Botschaft in Washington die ganze Schweizer Gruppe zu einem Cocktail eingeladen. Die Überraschung war gross, dass wir gleich in die Villa vom Botschafterehepaar Blickenstorfer eingeladen wurden. Herr Blickenstorfer hielt eine erfreuliche Ansprache und interessierte sich für die Situation der Gehörlosen in der Schweiz. SGBDS Präsident Roland Hermann informierte den Botschafter über die unbefriedigende



Villa! Das Schweizer Botschafterehepaar hat die Schweizergruppe zum freundschaftlichen Treffen mit Apéro in seiner Residenz eingeladen. Was für ein Erlebnis!

Lebens- und Lernsituation in der Schweiz. Die Aufgeschlossenheit und das Interesse des Botschafterehepaares hat alle gefreut. Der tolle Apéro wurde von den zwei Töchtern und dem Personal serviert. Es war für alle ein tolles Erlebnis.

Am Tag darauf besuchte zur Überraschung aller die Frau des Botschafters den Kongress und bekam so einen Einblick in die Welt der Gehörlosen. Der OK Präsident und Gallaudet Präsident waren über ihren Besuch erfreut.

Höhepunkte an DeafWay II

Insgesamt kann gesagt werden, dass DeafWay II eine hohe Qualität an kulturellen Veranstaltungen, Ausstellungen und Freizeitangeboten geboten hat. Die Vorträge und Workshops dagegen brachten nicht viel Neues. Dem Motto «Reflektion über die Vergangenheit – Wünsche für die Zukunft» wurden die Inhalte nicht unbedingt gerecht. Es gab aber doch viele Denkanstösse und eindruckliche Darbietungen wie z.B.

- Performance-Gruppe aus China mit poetisch schönem Handtanz
- National Theater of the Deaf überraschte mit dem kritischen aber humorvollen Stück «Falling in Hearing Eyes»
- Der abendliche Treffpunkt mit viel Show wurde jeden Abend von mehr als 1000

Personen, darunter viele Jugendliche, besucht. Dort herrschte eine riesige Freude und es kam zu vielen schönen Begegnungen.

- Der Vortrag von der schwarzen Dr. Laurene Gallimore vor mehr als 1000 ZuschauerInnen berührte alle. Sie verglich die Geschichte der Schwarzen und der Gehörlosen und forderte alle auf, weiter für unsere Rechte zu kämpfen.
- Eine schön und informativ gestaltete Ausstellung über die Geschichte und Bildung Gehörloser.
- Der Schlussabend in einem ehrwürdigen Gebäude.

Es wird hart – der Weg ist noch lang!

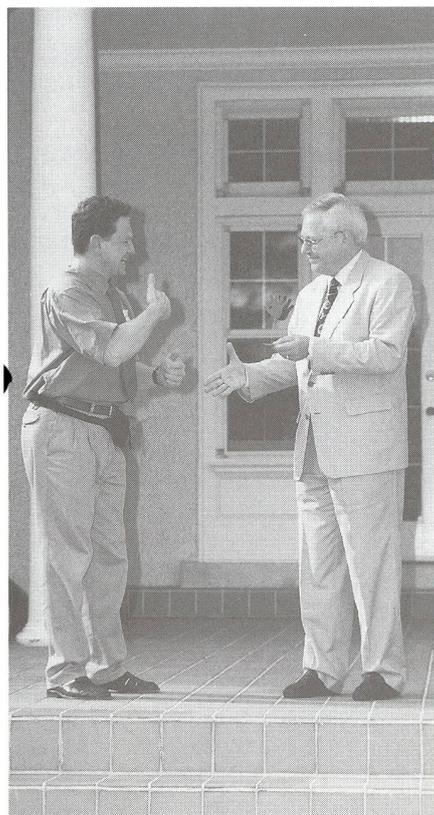
Aus den vielen Referaten mussten wir erkennen, dass die Lebenssituation Gehörloser in den letzten Jahren nicht überall Fortschritte erzielt hat.

Für erwachsene Gehörlose hat sich die Lebensqualität vielerorts verbessert. In den USA gibt es beispielsweise bei fast jedem Fernsehsender durchgehend Untertitel, sogar die Werbung wird Untertitelt. Auch viele neue technischen, vor allem visuelle Hilfsmittel sind auf den Markt gekommen.

In der Erziehung und Bildung dagegen



Auffallend war die Schweizergruppe durch einige rote Trikots mit weissem Kreuz bei der gigantischen Eröffnungsfeier.



Nach der Ansprache des Schweizer Botschafters Blickenstorfer schenkte SGB DS Präsident Roland ihm die kleinen schwingenden Hände. Er unterrichtete ihn über die unbefriedigende Lebenssituation Gehörloser in der Schweiz.

sieht es aus der Sicht der Gehörlosen nicht gut aus. Viele Fachleute haben sich dank neuen technischen Hörhilfen den falschen Hoffnungen hingegeben. Die Haltung gegenüber Gehörlosen hat sich kaum verbessert. Viele ReferentInnen haben die TeilnehmerInnen aus der ganzen Welt aufgefordert sich noch aktiver für ein positives Menschenbild gegenüber Gehörlosen einzusetzen.

Tolle Schweizer Gruppe

Angemeldet haben sich zuerst 74 TeilnehmerInnen. Nach dem 11. September 2001 gab es viele Rückzüge und einige Wochen vor DeafWay II mussten einige Angemeldete aus verschiedenen Gründen absagen. Hingereist sind schliesslich 57 Personen aus allen Regionen. Darunter auch die beiden SGB Präsidenten Roland Hermann und Donald Shelton. Obwohl sich viele nicht gut gekannt haben, hatten wir eine sehr schöne und herzliche Stimmung innerhalb der Gruppe. Die Offenheit und das Interesse aller TeilnehmerInnen hat mich als Reiseleiter sehr gefreut. Alle haben aktiv mitgemacht. Im Namen des SGB danken wir allen herzlich für die mutige Teilnahme am DeafWay II. Wir hatten einen sehr guten Auftritt und wurden als positive Gruppe wahrgenommen.

Anzeige

- Die am DeafWay II Beteiligten erzählen über ihre Eindrücke und Erlebnisse an folgenden Abenden:
- Kofo Zürich, 13. September, 19 Uhr, Quartierzentrum Tezet in Oerlikon-Zürich
- Kofo Basel, 16. September, 19 Uhr, im Haus Visuelle Kultur in Basel
- Luzern, 14. Oktober, 19 Uhr, Heilpäd. Zentrum Hohenrain, Rittersaal

Grosser Einsatz der eigenen Dolmetscherinnen

4 Dolmetscherinnen haben wir mitgenommen. Für alle war es die erste Erfahrung an einem so grossen Kongress von Englisch in Schweizer Gebärdensprache zu übersetzen. Lilly Kahler, Barbara Bucher und Gaby Hauswirth für die Deutschschweiz und vor allem Catherine Deletra als Einzige für die Westschweiz haben ein gewaltiges Pensum leisten müssen. So konnten wir viel von den Vorträgen profitieren. Die DolmetscherInnen haben sich wohlgeföhlt, weil die DeafWay II Organisation vorbildliche Vorbereitung ermöglicht hat. Wir waren auf die Leistung unserer Dolmetscherinnen stolz.

Ruedi Graf, Organisator
rgraf@bluemail.ch

In einer der nächsten visuell plus Nummer kommen wir nochmals auf DeafWay II zurück. Verschiedene Teilnehmende werden ihre Eindrücke und Meinungen einbringen.

Gastvortrag von Line Beate Fevang und Tine Eggen
Interkantonale Fachhochschule für Heilpädagogik
10. Juni 2002

Professionelles Dolmetschen

In Norwegen studieren immer mehr Gehörlose, Schwerhörige und Taubblinde an Universitäten und Fachhochschulen – auf Grund der guten Qualität des Dolmetschens und der ausgebauten Dienstleistung.

Gleiche Rechte. Alle Behinderten sollen möglichst unabhängig leben und an der Gesellschaft voll teilnehmen können. Die Behinderten haben die gleichen Rechte. Dies schreibt das Gesetz des norwegischen Sozialversicherungssystems vor. Das Gesetz trat schon vor Jahrzehnten in Kraft. Kein Wunder: Viele Anliegen auch von Gehörlosen, Hörbehinderten und Taubblinden wurden schon früh umgesetzt.

Professionalität gefragt. Damals gab es keine ausgebildeten Dolmetschenden und keinen Dolmetschdienst. Gehörlose und Taubblinde mussten selber mit Leuten zum Dolmetschen abmachen. Das war mühsam. Man begann mit einem Konzept für die Dolmetscherausbildung. Bereits 1978 erfolgte die erste Dolmetscherausbildung. Die Nachfrage nach Dolmetscheinsätzen nahm zu – vor allem in grösseren Städten. Vom Staat werden die Dolmetscheinsätze in den Bereichen höhere Bildung und Gesundheitsdienst voll bezahlt, dagegen nur zum Teil in den Bereichen Arbeitsplatz und Freizeit. Neu ist, dass ab diesem Jahr **alle** Dolmetscheinsätze staatlich voll finanziert werden.

Um Vermittlungsstellen für Dolmetscheinsätze neu einzurichten, begann man 1989 mit einem Projekt. Fünf Jahre später wurde beschlossen, dass in jeder norwegischen Provinz je eine Vermittlungsstelle ist. Diese Organisationen verwalten und koordinieren die Dolmetscheinsätze für festangestellte Dolmetschende und Freelancers (freie Mitarbeitende). Die grössten Vermittlungsdienste mit 15 bis 25 Angestellten sind in Oslo, Bergen und Trondheim. Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre

nahm die Zahl der gehörlosen Studierenden in höheren Ausbildungen zu. Dies führte zu einer unbefriedigenden Situation. Das Dolmetschen im universitären Bereich stellt hohe Ansprüche und muss professionell sein. So wurde das dreijährige Projekt namens «Dolmetschen in höherer Ausbildung» 1993 in Angriff genommen und umgesetzt: Die dreijährige Dolmetscherausbildung an zwei Orten wird an der Universität in Oslo und an der Universität in Trondheim durchgeführt. Das Ausbildungsprogramm sieht vor: 1 Jahr Gebärdensprachlehre mit Abschlussprüfung und 2 Jahre Ausbildung zum Dolmetscher für Gehörlose, Taubblinde und Ertaubte. Pro Ausbildungsgang haben sich jeweils ca. 600 Leute um den Ausbildungsplatz beworben. Aufgenommen wurden nur jene, welche die Matura vorweisen können und über die sprachlichen Fähigkeiten in Norwegisch und Gebärdensprache verfügen.

Zur heutigen Situation. In Norwegen arbeiten 400 ausgebildete Dolmetschende und 200 Freelancers, das heisst konkret:

- je 1 Dolmetscher auf 10 Gehörlose
- je 1 Freelancer auf 20 Gehörlose

Diese Ressource genügt heute nicht. Man wird sich weiter für die notwendige Aufstockung der Zahl verfügbarer Dolmetschender einsetzen.

Gegenwärtig studieren 25 Gehörlose an der Fachhochschule Trondheim (für Hörende). Offenbar steigt der Trend, dass mehr Gehörlose studieren wollen. Dort lernen zwei Gruppen, Gehörlose und Hörende, voneinander: Kultur, Sprache, Rollenspiele. Gehörlose, Schwerhörige und Taubblinde mit Matura oder wenn sie eine Berufs-



Beate Fevang



Tine Eggen

schule mit Berufsmatur besucht haben, können sich bei der Hochschule anmelden und Kontakt mit dem Dolmetschdienst aufnehmen. Sie erhalten dort notwendige Informationen über Administration und Organisation. Eine gut ausgebaute Dienstleistung.

Wie die übrigen skandinavischen Staaten ist Norwegen schon vor Jahrzehnten sozial aufgeschlossen und gegenüber den Minderheiten fortschrittlich eingestellt. In der Schweiz beginnt man sich heutzutage ernsthaft dem Dolmetschen für höhere Ausbildungen zu widmen.

Peter Hemmi
visuellplus@sgb-fss.ch



90 Jahre Gehörlosenverein Basel und 5 Jahre VISUELLE KULTUR

GVB-Präsident, Nicolas Mauli ist aufmerksam

Bei reger Beteiligung fand am 15. Juni in Basel ein Sommerfest statt. Es wurde von den beiden Jubiläumsvereinen gemeinsam organisiert. Visuell plus stellte den beiden Präsidenten je 3 Fragen betreffend Motivation und Ziel.

Das Sommerfest

Schon am frühen Morgen war strahlender Sonnenschein und es stand ein heisser Tag bevor- also richtig für das Sommerfest. Als ich ungefähr um 9.15 Uhr im Vereinshaus der VISUELLEN KULTUR in der Klybeckstrasse in Basel meinen ersten Besuch machte, war der Flohmarkt auf dem Vorplatz bereits aufgebaut. Einige Leute durchsuchten die preiswerte und gut brauchbare, zum Teil auch originelle Ware. Der Verkauf lief gut und bis am Abend konnten ungefähr Fr. 1000.- eingenommen werden.

Im Haus drinnen waren einige Fleissige eifrig am Vorbereiten für das Essen, andere schauten sich am TV ein Fussballweltmeisterschaftsspiel an und waren gespannt, wer wohl die nächste Runde erreichen würde.

Nach und nach trafen die Festbesuchenden ein. Die Nachfrage nach kühlen Getränken war gross. Aber auch die Verpflegung vom Grill und die feinen kühlen Salate fanden Zuspruch. Es war ein gemütliches Zusammensein und Plaudern auf den Bänken im schattigen Hof zwischen zwei Häusern.

Verwendung des Reingewinns

Da Miete und Unterhalt des Kommunikationszentrums in der Klybeckstrasse nicht billig sind, ist neben Gönnerbeiträgen auch der Flohmarkt eine wichtige finanzielle Stütze, erklärte Präsident Thomas Zimmermann.

Der Verein VISUELLE KULTUR:

Im Februar 2001 wurde in Visuell plus Nr. 2 über die «Chronologie des Vereins» sowie Unterstützung und Umbaupläne von «VISUELLE KULTUR» berichtet.

Im Jahr 2001 konnte der Umbau des Video-Studios vollumfänglich durch Fronarbeit abgeschlossen werden. Die Arbeiten zogen sich über den ganzen Monat April und umfassten ca. 180 Stunden. Das Studio ist neu mit einer Kleinbühne und Studiobeleuchtung sowie Hintergrundleinwand eingerichtet. Die Video-Verantwortlichen (Toni Koller und Christa Notter) haben den Einkauf und die Einrichtung des neuen Video-Studios und digitalen Schnittplatzes übernommen. Hier werden nun Kindergeschichten produziert, Interviews u.a.m. aufgezeichnet und weiter verarbeitet.

Toni Koller hat aus zeitlichen Gründen sein Amt als Präsident abgegeben und trat aus dem Vorstand aus. Als seinen Nachfolger hat der Vorstand Thomas Zimmermann zum Präsidenten gewählt. Der Vorstand und neue Präsident danken Toni Koller für seine wertvollen Aufbauarbeiten des Vereins VISUELLE KULTUR.

Hier ist der neue Vorstand mit Nebenfunktionen für die Amtsperiode 2002-04:

- Präsident: Thomas Zimmermann
- Bildungsleiter (KoFo)
- Vizepräsidentin: Christa Notter
- Leiterin Filmgruppe (Visualmovie)
- Buchhalterin: Marlene Hermann
- Leiterin Cafeteria
- Sekretärin: Doris Hermann
- Leiterin Spiel- und Fördergruppe Babu
- Beisitzer: vakant



Visku-Präsident, Thomas Zimmermann im Einsatz

3 Fragen an den neuen Präsidenten, Thomas Zimmermann (Thoz) von «Visuelle Kultur»:

Visuell plus: Bist du zufrieden mit dem Erreichten seit der Gründung vor 5 Jahren?

Thoz: Nicht ganz, wir haben es nicht geschafft, eine Arbeitsstelle mit 100% Arbeitszeit zu schaffen. Im Moment ist die Spiel- und Fördergruppe BABU mit einer 45% Stelle besetzt und für die Buchhaltung haben wir eine 10 %-Stelle, also 55% total. Alle anderen Leistungen erfolgen ehrenamtlich.

Visuell plus: Was ist deine Motivation als Präsident?

Thoz: Das Organisieren des Gebärdensprachfestivals 2003, weiter haben wir verschiedene Aufträge für Videoproduktionen. Beispielsweise ist Christa Notter heute in Passugg in der Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte für Werbeaufnahmen.

Visuell plus: Deine Zukunftspläne für den Verein?

Thoz: Ausbau von Kursangeboten als Ergänzung zur Beratungsstelle für Gehörlose in Basel. Das Haus des Vereins halten mit allen Angeboten. Weiterer Auf- und Ausbau der Videoproduktionen. Alles bisher Erreichte soll gefestigt werden.

Der Gehörlosenverein Basel (GVB)
Dieses Jahr feiert der Verein sein 90-jähriges Bestehen. Er hat 152 Mitglieder. Seine Anlässe sind Wanderungen, Badeausflug, Zusammenkünfte wie Neujahrstreffen, Racletteabend sowie Herbstversammlung. Letztes Jahr haben es 3 Mitglieder erstmals gewagt am offiziellen Rheinschwimmen der Stadt Basel teilzunehmen; es waren rund 3000 Teilnehmende aus Basel und Umgebung.

3 Fragen an den Präsidenten, Nicolas Mauli (Nicki) vom GVB:

Visuell plus: Bist du zufrieden mit dem Erreichten seit der Fusion vor 4 Jahren von den beiden Vereinen Gehörlosenbund Basel und dem Gehörlosen-Club Basel?

Nicki: Ja, der Verein läuft gut und wir haben eine gesunde Finanzlage.

Visuell plus: Was ist deine Motivation als Präsident?

Nicki: Als Präsident kann ich lernen und Erfahrungen sammeln. Meine Motivation wäre noch grösser, wenn ich spüren könnte, dass mich die Mitglieder unterstützen, z.B. beim Organisieren oder mit tollen Ideen!

Visuell plus: Deine Zukunftspläne für den Verein?

Nicki: Den Verein traditionell weiterführen. Jedoch möchte ich zunehmend mit dem Verein «Visuelle Kultur» zusammenarbeiten.

Elisabeth Hänggi,
el.haenggj@tiscalinet.ch

Quelle:

VISUELLE KULTUR: Aus div. News Letter und Jahresbericht 2001

GVB: Jahresbericht 2001 und Protokoll der GV 2002



Schönste der

Seit etwa einem Jahr erleben die Gehörlosen in der Deutschschweiz den Aufschwung im Internet: Deafzone.ch! Der 25-jährige Michael Heuberger, von Beruf Informatik Ingenieur, startete mit seinem Webclan Deafzone – kurz DZ – erst im Oktober 2000 und freut sich über den grossen Erfolg: Tagtäglich besuchen fast 400 Leute DZ.

DZ ist eine Internet Kommunikationsplattform für Deafs und Hörende. Unter Deafs versteht er Leute, die gehörlos und schwerhörig sind. Der Besucher ist der König, hält der vierköpfige Webclan fest und nimmt deshalb Wünsche und Anregungen von Besuchenden ernst. Vor allem ist es für ihn wichtig, dass die online Plattform DZ auch für Anfängerinnen und Anfänger leicht zugänglich steht. Als zentrales Ziel dient DZ zum einwandfreien Kontakt und Austausch unter Deafs und Hörenden, zum Abbau von Vorurteilen und gegenseitigen Verständnis – überall und jederzeit. Weitere Informationen rund um DZ: www.deafzone.ch.

Expressgespräch mit Michael Heuberger

DZ führt interessante Umfragen und Statistiken durch. Von DZ gestellte Fragen, worüber wir üblicherweise nur unter dem Tisch reden, wurden von DZ Besuchern selbst offen beantwortet. Die DZ Besucher können alle Fragen und Antworten lesen. Im Expressgespräch befragt visuell plus den DZ Leiter, um auch seine persönlichen Meinungen in Erfahrung zu bringen.

visuell plus: Kannst du mir konkret sagen, welche Spannungen zwischen Gehörlosen und Schwerhörigen bestehen?

Michael Heuberger: Aus der online Diskussion in Deafzone kann jeder entnehmen, dass viele Deafs solche Spannungen wahr-

Sprache Welt



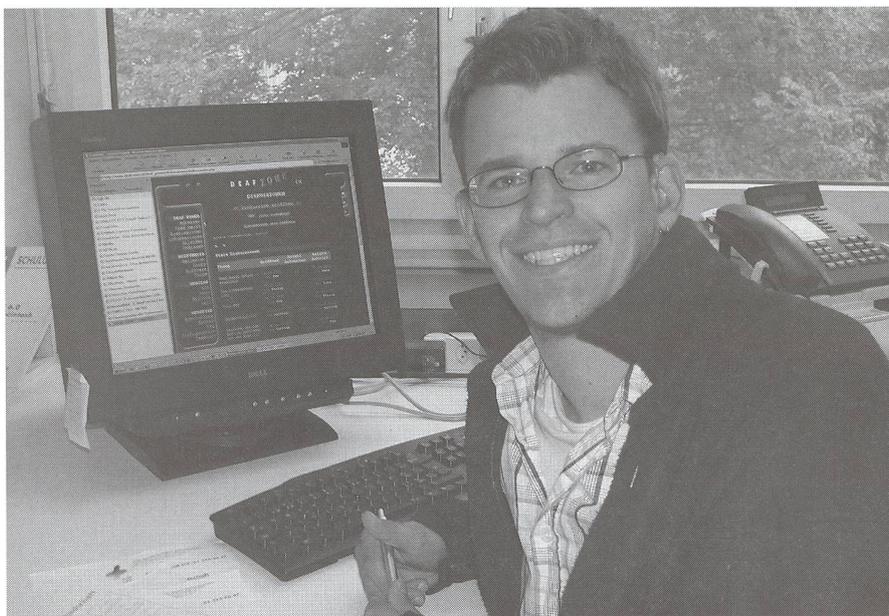
genommen haben. Es gibt viele Gründe dafür. Viele Schwerhörige befinden sich in einer ambivalenten Lage, wissen nicht, wohin sie gehen – zu Hörenden oder zu Gehörlosen. Die Hörenden wie auch die Gehörlosen verfügen über ein soziales und kulturelles Revier, was bei den Schwerhörigen nicht der Fall ist. Ich merke die Tendenz, dass zunehmend Schwerhörige einen Anschluss bei Gehörlosen suchen. Oft stören sich Gehörlose daran, dass sich Schwerhörige in ihre kulturelle Gemeinschaft unpassend oder ungeschickt einmischen. Dann gibt es natürlich die Schwierigkeiten in der Kommunikation: Zum Beispiel ist es für einige Gehörlose mühsam, mit Schwerhörigen zu sprechen, also gehen sie ihnen aus den Weg.

Haben Hörende heute Vorurteile gegen gehörlose Menschen?

Ja. Viele Hörende haben Mitleid gegenüber Gehörlosen. Sie haben keine Ahnung davon, wie die Gehörlosen heutzutage leben, betrachten sie immer noch als «Invalide» oder «Hilfsbedürftige». Die Gesellschaft macht aber die Gehörlosen behindert. Das ist reine Einstellungssache. Zum Beispiel steht ein Rollstuhlfahrer vor einer Treppe. Die Treppe ist das Hindernis. Der Rollstuhlfahrer ist kein Hindernis. Wäre die Welt voller Gehörloser, hätten wir die Probleme nicht. Es hat also mit Mehrheit und Minderheit zu tun. Leider sind alle mehr oder weniger Egoisten. Für die Gleichberechtigung und Integration müssen die Hörenden umdenken! Umgekehrt hegen auch Gehörlose Vorurteile gegen Hörende: Hörende seien steif, verschlossen. Deshalb erhoffe ich Abhilfe durch das Forum DZ, um gegenseitige Vorurteile abzubauen.

Bist du politisch aktiv?

Damals war ich es nicht. Heute werde ich mich tendenziell politisch einsetzen.



Michael Heuberger, Thalwil: «Ich kenne kein besseres Deaf Magazin als visuell plus!»

Bist du zufrieden mit dem SGB?

Teils ja, teils nein. Was der SGB im sozialen und politischen Bereich unternommen hat, finde ich super – zum Beispiel Aufwertung der Gebärdensprache, Dolmetschdienst. Andererseits denke ich, der SGB soll seine Webseite unbedingt ausbauen und mehr Email-Adressen für Kontakte veröffentlichen, vom Präsidenten und so. Das Internet ist für Deafs extrem nützlich!

Wie findest du die Gebärdensprache?

Für mich ist die Gebärdensprache die schönste Sprache der Welt! Mit Freude und Genuss betrachte ich meine Freundin Sabine, wenn sie gebärdet – wunderschöne Sprache. Acht Jahre lang war ich in der Gehörlosenschule Zürich, wo ich die Gebärdensprache im Blut hatte, dann zog ich in die Schwerhörigenschule Landenhof, wo niemand gebärdet hat und ich die Sprache verlernt habe...

Deafzone ist ein grosser Erfolg – ein Novum im Gehörlosenwesen. Gibt es auch Probleme?

Ja, einige. Es gibt Leute, die reklamieren, weil DZ Besucher Dummheiten wie offene Meinungen, coole Witze oder Beleidigungen geschrieben hätten. Sie sollten sich anständig benehmen und sich anpassen. Aber ich lehne die Einschränkung von Meinungsfreiheit ab.

Ein anderes Problem: man hat mich kritisiert, weil ich selber auch eigene Meinungen online mitgeteilt hätte. Als DZ Leiter solle ich neutral sein. Nicht einfach für mich.

Was mir noch Sorgen macht ist die Tatsache, dass viele Gehörlose kein gutes Deutsch haben und deswegen nicht gerne schreiben. Sehr schade! Ich wünsche mir, dass möglichst viele Gehörlose und Schwerhörige aktiv mitmachen in der DZ Plattform!

Deafzone 3 ist geplant und wird im nächsten Jahr starten. Was bringt DZ 3?

Viele Überraschungen, mehr Informationen, vier Sprachen, mehr Politik.

Peter Hemmi
visuellplus@sgb-fss.ch

Theatrale Szenen auf der Arteploge Yverdon-les-Bains
Eventwoche 15.-20. Juni 2002

Lost and found

(Deutsch: verlorene und gefunden)



Auf der Arteploge Yverdon-les-Bains spielen 106 Frauen und Männer Szenen. Es sind die Leute, die verschiedenen Minderheiten angehören. Auch drei gehörlose Frauen sind dabei. Was ist der Sinn der Szenen?

Hitze – 33 Grad! Eine Expo Angestellte in der rosaroten Uniform macht plötzlich Halt und wirft den schwarzen Herrenhut (Melone) in die Höhe, um ihn dann auf ihrem Kopf landen zu lassen – so wie es Charlie Chaplin gemacht hat. Ihre Kollegin – ebenfalls rosarot gekleidet – freut sich lachend über den Vorfall und nimmt einen grossen blauen Schirm aus ihrem Einkaufswagen heraus, den sie ihr überreicht. Nun macht die Frau, Hut auf dem Kopf und Schirm in der Hand, ein paar Schritte wie Charlie Chaplin. Wieder lacht ihre Kollegin und geht weiter – dann sieht sie den «Charlie Chaplin» nicht mehr. Verschwunden! Da! Sie winkt «ihn» mit einer Trillerpfeife zu sich. «Er» erscheint, nähert

sich den Passanten in der langen Warteschlange vor einer grossen Ausstellung und wiederholt das Kunststück mit der Melone. Dann spricht «er» eine junge Frau in Gebärdensprache an, ob der Hut ihr gehöre. Etwas verduzt schüttelt die Frau den Kopf. Der Dialog kommt zustande, spontan und direkt und ergänzt sich mit neuen Szenen. Diese Begegnung macht weitere Passanten neugierig. Nach einer Weile fragt «Charlie Chaplin» die Frau nochmals, ob sie eine verlorene Kreditkarte vermisst. Kopfschütteln. Die beiden Angestellten überreichen ihr eine Karte mit Kinderzeichnung darauf und verabschieden sich mit Dank! Dieser kurze Auftritt von 3 bis 6 Minuten

wiederholte sich täglich neun Mal während fünf Tagen auf der Arteploge Yverdon-les-Bains. «Diese Begegnung soll bei den Passanten ein nachhaltiges Erlebnis auslösen in dem Sinne, dass sie am Abend zuhause erzählen: Du, mir ist heute etwas ganz Seltsames passiert...», erklärte die gehörlose Tatjana Trifunovic den Sinn des Projektes «Respekt ist nicht – Respekt wird». Sie selber spielte die Rolle als Expo Angestellte mit der Melone, Marie-Agnès Schädler, auch gehörlos, ihre Kollegin. Mit dieser und vielen anderen theatralen Szenen versuchten total 106 Leute von Minderheiten wie zum Beispiel Kleinwüchsigen, männlichen Transvestiten, Blinden, Waisenkindern, Alkoholsüchtigen... spontane Begegnungen mit Expo Besucherinnen und Besuchern zu erleben. Die Szenen zeigten nicht Probleme durch Behinderung oder Anderssein. Nein, sie stellten vielmehr Situationen dar, in denen Respekt und Toleranz gegenseitig bewusst thematisiert wurden.

Gegenüber visuell plus berichtete die Leiterin, Liliane Heimberg, über die Aktion. Es gäbe viele gute Begegnungen mit dem Publikum, aber viele Leute seien vorbei gegangen in Richtung grosse Ausstellungen und Ereignisse. Schuld sei auch die grosse Hitze gewesen. Auf Anfrage, warum keine Dolmetscherin für die Kommunikation mit drei Gehörlosen auf der Arteploge organisiert wurde, antwortete sie, der Einsatz einer Dolmetscherin für fünf Tage sei zu teuer, der Preis hätte den Budgetrahmen gesprengt. Bei Procom heisst es, die Expo gewähre keinen freien Eintritt für Dolmetscher, die im Dienst sind. Zur Abklärung des Problems mit Dolmetschen ist die Umfrage bei zuständigen Stellen zurzeit im Gang.

Gespräch mit Marie-Agnès Schädler und Tatjana Trifunovic

Wie war die Vorbereitung auf die Aktion in Yverdon-les-Bains?

Wir waren gut vorbereitet. Vier Mal Treffen mit Übungen. Bei der letzten Probe waren wir zum ersten Mal in der Öffentlichkeit – auf dem Platz vor dem Bahnhof Stadelhof in Zürich, um zu schauen, ob und wie die Passanten auf unsere theatrale Szene reagieren würden, und danach allfällige Anpassungen vorzunehmen. Ein Erlebnis. Toll!



Die Expo Angestellte (Marie-Agnès Schädler) schmunzelt über ihre Kollegin mit der Melone



Wem gehört dieser Hut?, fragt die Kollegin (Tatjana Trifunovic) eine Frau bei einer grossen Ausstellung.



Nach der Begegnung bekommen die Passanten zum Abschied eine vom Duo überreichte Erinnerungskarte mit Zeichnung.



Heidi Hirschi, Rolle als hilfeschuchende Person, sitzt mit einer tröstenden Frau – minutenlang, erstarrt ohne Gesichts- und Körperbewegung

Welche Eindrücke habt ihr von Begegnungen auf der Arteplage Yverdon-les-Bains?

Tatjana: Wir hatten Kontakte mit verschiedenen Gruppen von Minderheiten. Unglaublich – die Hemmung gegenseitig verschwand ganz, wir erleben die Offenheit und gegenseitige Toleranz. Wir nehmen auch die sehr positive Einstellung der meisten Leute gegenüber ihrer eigenen speziellen Eigenschaft wahr: Lebensfreude, Kontaktfreude, Ausstrahlung, Lebensbejahung. Wir spüren, dass wir auch Menschen sind wie die anderen auch, nur sind wir speziell anders. Eine Woche auf der Arteplage ist sehr anstrengend, aber sicher lohnend.

Marie-Agnès: Das sind auch meine Eindrücke. Hier auf der Arteplage kommen wir viel näher zueinander als woanders. Hier sind wir offener, draussen ist man verschlossen. Schade! Diese Begegnungsart, die wir hier zum ersten Mal erfahren, sollen wir unbedingt in Zukunft im Rahmen der Öffentlichkeit betreiben.

Tatjana: Wir haben hier keine Dolmetscherin. Die Expo hat kein Geld dafür! Es war wirklich frustrierend. Wir konnten nichts verstehen, was die Leitung informiert hat: Eröffnung, Besprechungen, Vorbereitungen, Organisation usw. Ausgerechnet in dieser Situation! Man muss unbedingt etwas unternehmen, damit solche Situationen in Zukunft nicht mehr vorkommen.

Gespräch mit Heidi Hirschi

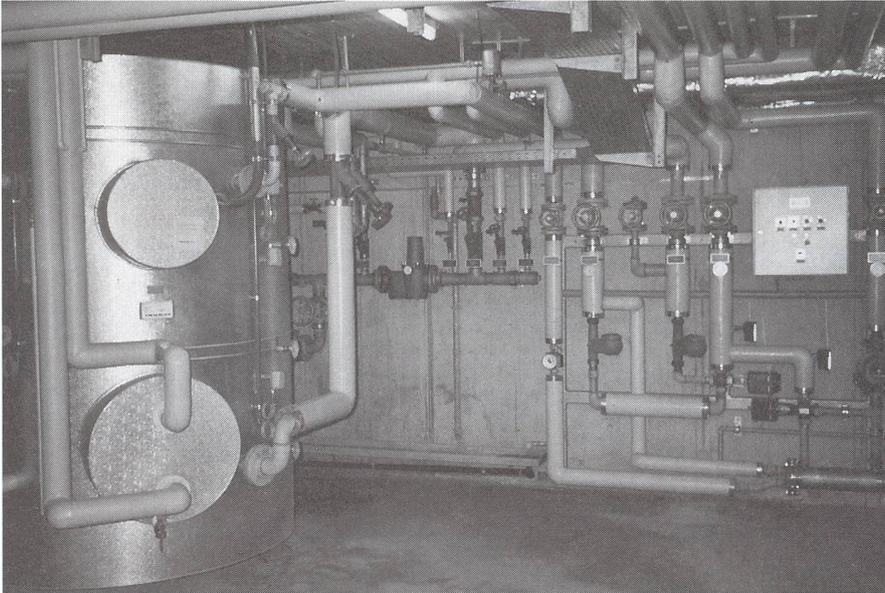
In deiner Szene spielst du mit einer älteren Dame auf einer Bank. Das Thema heisst Zuwendung. Warum?

In meiner Vorstellung habe ich über den kürzlichen Tod meines Sohnes erzählt. Im Augenblick trauere ich sehr um den lieben Fabian. Der Regisseur hat die Szene, die ich zu spielen habe, inhaltlich angepasst. Schwester Annelies Heeb, mit der ich zusammen spiele, kommt vom Diakonissenmutterhaus Ländli Oberägeri.

Wie war es für dich?

Viel Übungen – es war nicht einfach. Ich soll nicht «Heidi» spielen, sondern die Rolle einer hilfeschuchenden Person – minutenlang! Die Rolle muss echt wirken.

Peter Hemmi
visuellplus@sgb-fss.ch



Gehörlose Hauswarte organisieren sich

Hauswarte (gehörlose wie hörende) sind meistens allein zuständig und verantwortlich für Pflege und Unterhalt des Hauses, für Sicherheit und Funktion von technischen Anlagen. Oft haben sie ein Bedürfnis, über ihre Arbeiten und Massnahmen spontan zu diskutieren. Aber mit wem? Ihre Vorgesetzten und Mitarbeitenden, zum Beispiel Lehrkräfte, können da kaum mitdiskutieren, weil es ihnen am technischen Now How fehlt. Deshalb treffen sich die gehörlosen Hauswarte jedes Jahr zum Austausch von Erfahrungen und Ideen. Ein wertvoller Treff, sagen alle.

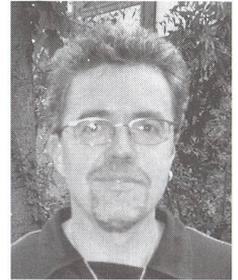
Damals hat man sich nie getraut, eine Stelle als Hauswart an eine gehörlose Person zu vergeben. Es sei zu riskant und unvorstellbar. Erst vor 12 Jahren wagte der Schuldirektor der Gehörlosenschule Zürich, den gehörlosen Kari Schmid als Hauswart anzustellen. Damit war dieser Berufszweig auch für gehörlose Leute zugänglich – ein grosser Fortschritt. Später folgten die anderen Gehörlosen.

Für visuell plus haben die gehörlosen Hauswarte ein «Selbst-Interview» organisiert, um die Leserschaft zum Kennenlernen der jungen Berufsgruppe einzuladen. Wir danken ihnen für ihren Beitrag und hoffen, dass andere Berufsgruppen in Zukunft diesem Beispiel folgen.

Die Redaktion

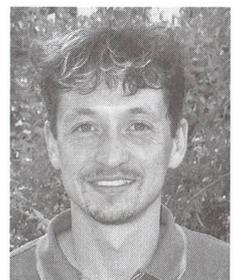
Fragen

1. **Gefällt dir dein Beruf als neuer Hauswart und wann hast du den Berufswechsel gemacht?**
2. **Was für einen Beruf hast du früher gelernt und warum der Berufswechsel?**
3. **Was ist dein Schwergewicht als Hauswart?**
4. **Welche Aufgaben musst du übernehmen?**
5. **Wie findest du unseren Hauswarttreff?**



Severin Schmid, Sigrist / Abwart Ref. Kirchgemeinde Baden

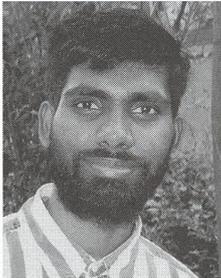
1. Mein neuer Beruf als Sigrist I Abwart gefällt mir sehr gut. 1990 habe ich den Beruf gewechselt.
2. Ich habe 16. Jahre lang als Maschinenzeichner bei ABB gelernt, dann 2 Jahre lang bei Firma Rapid im Büro am PC gearbeitet. Ich möchte nicht bis zur Pension zeichnen. Mein Traum ist Abwart! Ich freue mich über den Kontakt zu den Menschen und das gefällt mir besonders.
3. Räume vorbereiten für Veranstaltung. Anschliessend wieder putzen. Pflege der Umgebung: Rasen mähen, Sträucher schneiden. Diese Arbeit ist in jeder Jahreszeit wieder anders.
4. Schliessanlage, Garten pflegen, Sauber halten. Ich bin verantwortlich für die Schlüsselübergabe unserer Räume, für die Vermietung der Räume für verschiedene Anlässe (nicht nur kirchliche) und ich bin zuständig für den Sigristdienst am Sonntag. Ich mache den Einkauf für Putzmittel, WC Papier usw.
5. Hauswarttreffs finde ich sehr toll.



Sandro Dei Tos, Hauswart, Gehörlosendorf Turbenthal

1. Mein neuer Beruf als Hauswart (Technisch Dienst) ist ausgezeichnet, macht mir grossen Spass. Seit 1. Dezember 1997 habe ich meinen Beruf gewechselt.
2. Der alte Beruf war Heizungsmonteur und Sanitär. Warum wechseln? Mein Wunsch war der Technische Dienst.

3. Schwergewicht im Technischen Dienst: Viele verschiedene Anliegen von Bewohnerinnen, wenn sie etwas brauchen, z.B. verschiedene Reparaturen aller Art. Gebäude und Umgebung kontrollieren, Sicherheit beachten, Stellvertreter von Sibe (Sicherheitsbeauftragter für den Brandschutz). Verantwortung für Landwirtschaftsmaschinen, Autos und technische Arbeiten (z.B. Heizung, Oeltank, Holzsilos, Lüftung, Sanitär etc). Ich arbeite zusammen mit dem Abwartzgehilfen.
4. Dies kann ich nicht beantworten, weil ich fast alles tue.
5. Hauswarttreffe finde ich sehr toll, weil er für mich sehr wichtig ist. Warum? Wir können als Hauswarte besser miteinander kommunizieren, Austausch. Auch Gebäude zeigen für offene und geschlossene Räume, für Sicherheit, System, Funktion, Technik usw. Mein Gefühl sagt, es hat sich gelohnt!



Abwartzgehilfe Sasikumer Kamalanathan im Gehörlosendorf Turbenthal



Marcel Spiller, Platzwart Deplément Sportamt Winterthur

1. Ich arbeite als Platzwart vom Deplément Sportamt Winterthur, im August sind es bereits 5 Jahre. Verschiedene Fussballplätze und Fitness-Parcours.
2. Ich machte eine Lehre als Sanitär. Mir gefällt der alte Beruf überhaupt nicht, weil der Chef mich immer unterdrückte, er verstand auch nicht, was gehörlos sein bedeutet. Mein jetziger Arbeits-

platz gefällt mir prima und sehr gut, ich bin selbständig und flexibel.

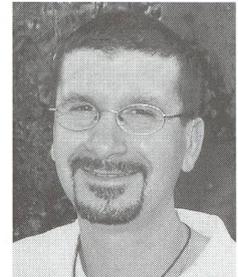
3. Ich passe meine verschiedenen Arbeiten dem Wetter an, arbeite tagsüber draussen am meisten, auch im Winter mit Kälte und Schnee.
4. Ich übernehme die Verantwortung des Platzes, der Garderobe und organisiere selbständig, sortiere, pflege die Wiese. Bei der Garderobe helfe ich, wenn *mein* Platzwart - Kollege in den Ferien ist. Ab November 2002 arbeite ich auch bei der neuen Eishalle Winterthur teilweise.
5. Ich finde toll, dass der Hauswarttreff stattfindet, leider arbeite ich nicht im Haus, sondern bei der Freizeitanlage, auf dem Fussballplatz.



Jakob Bieri, Hauswart Sprachheilschule Hohenrain

1. Am 4. Januar 2000 habe ich als Hauswart angefangen. Dieser Beruf Hauswart gefällt mir sehr gut.
2. Ich habe Schreiner gelernt. Mehr als 14 Jahre habe ich als Schreiner gearbeitet. Als ich 15 Jahre alt war, habe ich mir immer Bauer oder Hauswart gewünscht für meinen Beruf. Darum bekam ich die neue Stelle für Hauswart in Hohenrain.
3. Mein Schwergewicht bei der Hausarbeit ist das Gehörlosenschulhaus, 2 Internatshäuser, Werkschulhaus, Personalhaus und die Schwimm-/Turnhalle. Ich arbeite nicht in der Landschaft, sondern nur drinnen, weil dort hat es ein sehr, sehr grosses Heim.
4. Meine Aufgabe ist für 6 Gebäude, also Heizungszentrale kontrollieren, reparieren, Lüftung kontrollieren, allgemein Waren bestellen, innen Ordnung machen, putzen und vieles Kleines machen.
5. Hauswarttreffe finde ich ausgezeichnet und toll. Zum Beispiel: Wenn ich etwas Allgemeines nicht weiss, dann kann

ich fragen und neues lernen und neue Erfahrungen sammeln. Den Austausch finde ich sehr toll. Ich freue mich sehr aufs nächste Mal wieder Hauswarttreff.

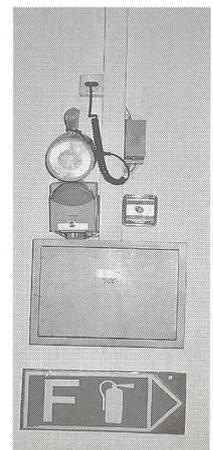


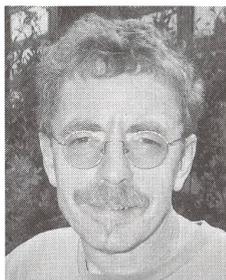
Salvatore Cicala, Stellvertreter Hauswart/Schreiner Gehörlosenschule Zürich

1. Ja, mein neuer Beruf als Stellvertreter Hauswart für Kari Schmid und Schreiner gefällt mir gut. Ich arbeite auch als Handwerker. Seit 1. Juli 1993 (9 Jahre) habe ich meine Stelle gewechselt.
2. Ich habe Möbel- und Bauschreiner gelernt und ich erlebte vier verschiedene Stellen. Ich pflege gerne die Gehörlosen Schule Zürich und ich lerne viele verschiedene Arbeiten (Schulhaus und draussen).
3. Ich übernehme viele kleine Reparaturen (Holz, Metall, Velo und usw.). Wenn Kari in die Ferien geht, muss ich alles übernehmen.
4. Ich übernehme ca. 50% Handwerker, 50% Zusammenarbeit mit Kari in der Gartenpflege und Sauberkeit.
5. Ich finde unseren Hauswarttreff toll. Ich war froh, dass ich jedes Jahr einmal den Hauswarttreff besuchen darf, weil ich viele Erfahrungen austauschen und neue Ideen sammeln kann.



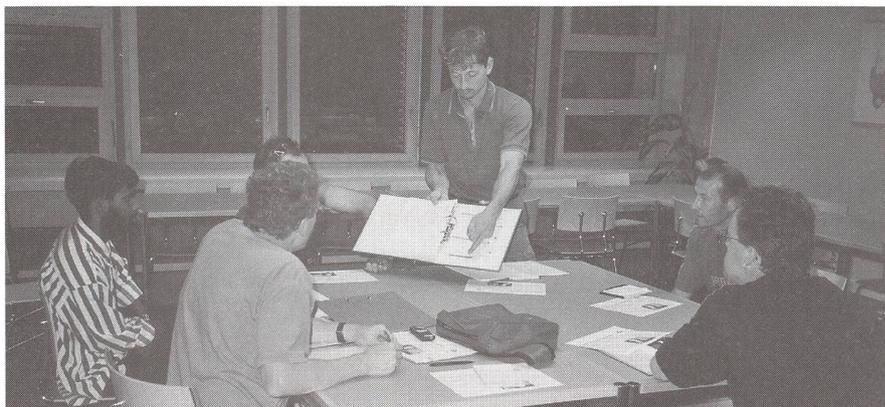
Notfalllampe. Sie blinkt automatisch auf, wenn das Haus brennt. Sie zeigt die Taste für Feueralarm daneben. Für Gehörlose ist diese Einrichtung durchaus geeignet.





Kari Schmid, Hauswart Gehörlosenschule Zürich

1. Mein neuer Beruf als Hauswart gefällt mir gut, weil ich eine neue Herausforderung habe und dieser Beruf ist abwechslungsreich. Am 1. Juli 1990 lernte ich meinen neuen Beruf.
2. Ich habe über 20 Jahre als Industrie Spritzlackierer gearbeitet und wegen der Gesundheit habe ich eine neue Arbeit gesucht.
3. Ich übernehme die Verantwortung von der Sicherheit, von Technischen Anlagen (Wasser, Heizung, Lüftung, Strom usw.). Chemische Stoffe bei dem Schwimmbad muss ich pro Tag zwei Mal kontrollieren. Sauberkeit auf dem Garten und Areal organisieren. Ich kann nicht fertig arbeiten, weil ich immer wieder gefragt bin, z.B. Kannst du mir schnell helfen,



Erfahrungsaustausch unter gehörlosen Hauswarten in der Sprachheilschule Hohenrain

- fragen, wo gibt es oder darf ich benötigen?
4. Am Morgen und abends muss ich kontrollieren, ob die Technische Anlage gut funktioniert, ist das Areal okay, usw. .Schliessanlage und Schlüsselabgabe ist meine Zuständigkeit sowie auch Areal und Gartenpflege. Bei Turnhalle und Bad übernehmen Salvatore und ich die Arbeiten für die Sauberkeit.
5. Ich finde Hauswarttreffs wichtig und nützlich! Damit wir vielleicht den Vor-

gesetzt etwas beibringen können. Wir brauchen Austausch, um Erfahrungen und Neuigkeiten zu sammeln. Wir können locker diskutieren und kommunizieren. Wir dürfen verschiedene Orte und Anlässe ansehen. z.B. verschiedene Technische Anlagen kennen lernen. Nach dem Hauswarttreff habe ich immer ein gutes Gefühl und wir gehen nie leer aus. Wir danken allen Vorgesetzten, dass wir uns einmal pro Jahr treffen können.



Wie geht das ?

Begegnung und Toleranz im Holzofenhaus

In der letzten visuell plus Nummer haben wir bereits ganz kurz das «Brothüsi» in Belp erwähnt: den Anwesenden der SGB-Delegiertenversammlung wurde selbst- und holzofengebackenes, mit SGB-Logo geformtes Brot überreicht. Wars gut?

Brot, Zöpfe, Pizza

Nicht nur den Delegierten, auch der Leserschaft möchte ich den feinen Brotduft aus dem Brothüsi (Holzofenhaus) schmackhaft machen. Echten Brotduft kann jedefrau und jedermann direkt beim Wohnheim für Gehörlose in Belp/BE kosten, indem Sie selbst mal vorbeikommen oder gar ihr Brot-, Zöpfe- oder Pizzateig mitbringen und im Ofen backen. Damit es keine Backtagkollisionen und unnötigen Aufwand zum Anfeuern gibt, ist eine Anmeldung erforderlich. Mehreren Einzelpersonen oder Gruppen, Vereinen, Institutionen, usw. steht das Brothüsi zur Verfügung (ein Mitglied ist stets dabei). Sie bezahlen nur das Material und den Unterhalt: Fr. 20.– für Gruppen, respektive Fr. –.50 pro 500gr. gebackenes Brot für Einzelpersonen.

Optimaler Standort

Sie fragen sicher, warum gerade das Brothüsi beim Wohnheim steht? Die Idee kam

von der Kirchlichen Frauengruppe Belp. Das Wohnheim wurde angefragt und so entstand unter dem Motto «Begegnung» das Projekt Brothüsi. Den stattlichen Betrag von 19'000Fr. konnte der Frauenverein bezahlen! Dazu kommen noch die Spendengelder. Mit viel Fronarbeit von Freiwilligen und Mitarbeitern des Wohnheimes wurde der Ofen gebaut. Stolz und an manchen Tagen rauchend steht es nun vor dem Heim, mit herrlicher Aussicht ins Belpmoos, ins Dorf und auf die Berner Alpen.

Vereinsgründung

Da das Heim nicht auch noch die Verwaltung und Organisation für Backtage übernehmen kann, entstand am 4. Mai 02 von den Backinteressenten ein Verein. Zweck und Ziele dieses Projektes ist die Begegnung zwischen Heimbewohnern und auswärtigen Hörbehinderten mit den Hörenden aus allen Richtungen zu fördern. Ebenso ist angesagt, direkte Kontakte zu knüpfen und gegenseitige Toleranz auszuüben. Auch Sie dürfen Mitglied werden! Der Vereinsvorstand besteht aus mehrheitlich hörenden und einer gehörlosen Person, die ich selbst bin. Als deren Vice-Präsidentin habe ich die Aufgabe, die Gehörlosen zu vertreten und deren Anmeldungen und Anfragen zu beantworten. Die Vereinsmitglieder haben die Gelegenheit, das Anfeuern zu erlernen, evt. sind noch Kursangebote z.B. Tipps zum Brotteig vorgesehen.

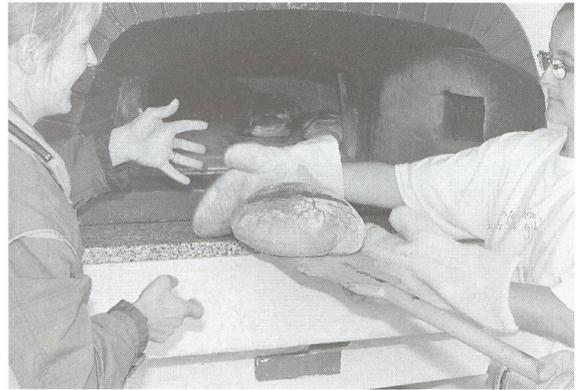
Backtage

Jeden Mittwoch bäckt eine Backgruppe des Wohnheimes Brot, das dann ab 16.00 Uhr zum Verkauf bereitsteht. Der junge Verein organisiert versuchsweise jeden 1. Samstag im Monat einen öffentlichen Backtag, an dem die angemeldeten Interessenten ihren Teig zum Backen mitbringen können. Selbstverständlich besteht auch die Möglichkeit, an anderen Tagen oder Abenden zu kommen.

Anfragen und Anmeldungen
Haben sie nun Lust zum Probieren?
Zögern Sie nicht – fragen Sie mich:
Yvonne Hauser, Birkenweg 41, 3123 Belp,
Scrit: 031 812 07 70, Fax: 031 812 07 71,
SMS:079 746 01 90
e-mail: zaugg.hauser@bluewin.ch

Bericht und Fotos: Yvonne Hauser

Am öffentlichen Backtag im Juli: Ein gut geratenes Brot wird soeben aus dem Ofen genommen.



Therese und Margrit, beide von Frama, formen ihr Brot. Dahinter die schöne Aussicht aufs Belpmoos.

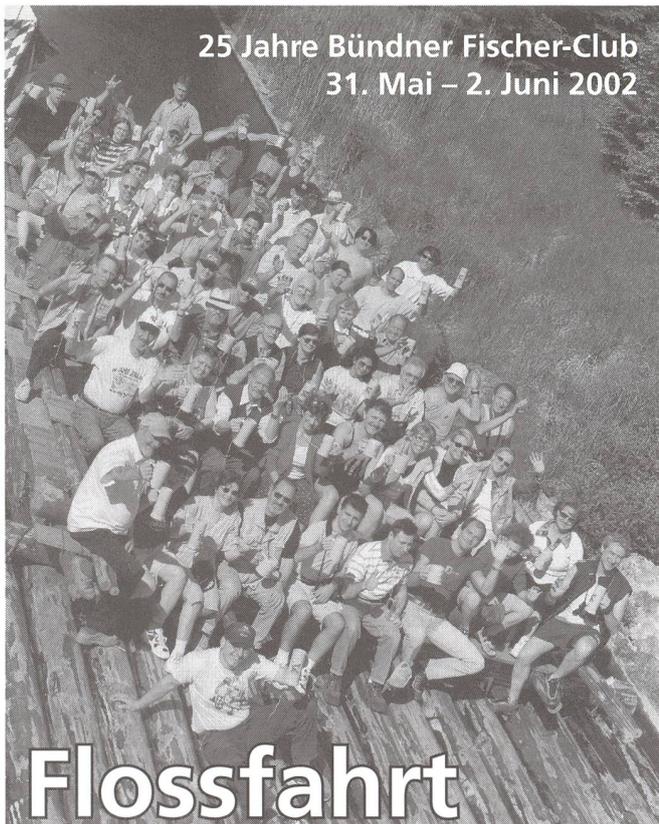


Die Präsidentin vom «Brothüsi Verein Belp» Esther Zemp (hö) ist bereits eine erfahrene Person und steht stets zu Diensten zur Mithilfe und bei Fragen.



Als erste Gruppe versuchte die Frama (Müttergruppe von Bern) ihre mitgebrachten Brotteige zu backen. Mmhhhh.... schmeckt herrlich, auch wenn es halt beim ersten Mal etwas zu schwarz geraten ist.





Petrus hat es mit uns gut gemeint: Das Wetter war wunderbar! Wir trafen uns in Sargans – mit fröhlichen Gesichtern. Es waren total 30 Personen. Der Car führte uns von Sargans nach München, zwischendurch machten wir einen Aufenthalt für eine Stunde zum Mittagessen. Um halb drei Uhr nachmittags kamen wir in München an. In einem Hotel gab man uns je einen Schlüssel zum Zimmer. Das Zimmer war sehr schön! Am Nachmittag konnten wir machen, was wir wollten. Die einen gingen freiwillig in ein Museum, die anderen zu einer Kirche oder in verschiedene Läden.

Am anderen Tag frühmorgens stand das Frühstück bereit – mit einer grossen Auswahl. Danach reisten wir mit dem Car nach Wolfratshausen. In einer halben Stunde waren wir am Fluss Isar, wo der Start der Flossfahrt war. Zuerst mussten wir alle je einen Bierkrug bei einem Kiosk kaufen, sonst konnten wir nichts trinken. Es kamen noch weitere 27 gehörlose Leute aus Italien. Auf dem grossen Floss hatten total 60 Personen Platz! Die Flossfahrt auf der Isar dauerte sechs Stunden. Unterdessen bekamen wir soviel zu essen und zu trinken, bis wir genug hatten. Einige Leute holten sich einen Sonnenbrand. Es war auch lustig, und wir waren alle müde, aber zufrieden. Am Nachmittag um halb fünf Uhr waren wir wieder in München. Schade – schon am anderen Tag mussten wir wieder in die Schweiz zurückreisen. Für die gute Organisation des 25-jährigen Jubiläums des Bündner Fischer-Clubs danken wir alle Giovanni Minardi, der dafür viel Zeit und Nerven gebraucht hatte. Nochmals vielen Dank!

Josef Laim
Präsident Fischer-Club

Hörgerätebatterien – selber wechseln zahlt sich aus!

Anerkannte Varta-Qualität zum Tiefpreis per Versand
Im Einverständnis mit IV, AHV, SUVA, BSSV

- | | |
|---|------------------|
| 5 Sechserpackungen (30 Batterien) | Fr. 59.– |
| 10 Sechserpackungen (60 Batterien) | Fr. 99.– |
| 9 Sechserpackungen (54 Batterien) | Fr. 90.–* |

- * Angebot für IV-EmpfängerInnen – einfacher geht's nicht mehr!**
- Sie treten uns Ihre IV-Jahrespause von Fr. 90.– für ein Jahr ab
 - Wir rechnen den Betrag von Fr. 90.– direkt mit der IV ab und liefern Ihnen ohne Kosten 54 Batterien

Inklusive Entsorgungsgebühr (VEG-Taxe), 7,6% MwSt und Porto, Versand mit Rechnung. Spedition erfolgt durch **Behindertenwerk St. Jakob**.



Verbrauchte Batterien den Entsorgungsstellen zurückgeben.



- Hohe Batterieleistung
- Lange Hörstundendauer
- Passend für alle Hörgeräte

SH Vital Energie AG

Stampfenbachstrasse 142
Postfach 325, 8035 Zürich
Tel. 01 363 12 21
Fax 01 362 66 60
e-mail: vitalenergie@holzer.ch
www.vitalenergie.ch

Ich bestelle:

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Varta 675 (Blau) | <input type="checkbox"/> Varta 312 (Braun) |
| <input type="checkbox"/> Varta 13 (Orange) | <input type="checkbox"/> Varta 10 (Gelb) |
| <input type="checkbox"/> 30 Batterien (5 Packungen) zu Fr. 59.– | |
| <input type="checkbox"/> 60 Batterien (10 Packungen) zu Fr. 99.– | |
| * <input type="checkbox"/> 54 Batterien (IV-Angebot) zu Fr. 90.– | |

- AHV-Nr.: _____
- IV-Nr.: _____
- Datum IV-Verfügung: _____

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Unterschrift _____



2. Basler Menschenrechtssymposium

Menschenrechte konkret – Integration im Alltag

12. bis 14. September 2002 in Basel

Die Forschungsgemeinschaft Mensch im Recht führt vom 12. bis 14. September 2002 in Basel ein Menschenrechtssymposium zum Thema «Menschenrechte konkret – Integration im Alltag» durch. Im Zentrum steht die Frage, wie das gesellschaftliche Zusammenleben auf der Grundlage von Gleichberechtigung und Überwindung von Vorurteilen für alle Menschen unabhängig von ihrem «Status» garantiert werden kann.

Der Freitagnachmittag (13. September 2002) mit Referaten zu «Menschenwürde», «Gleichstellung von Behinderten» und «Soziale Unterschiede» wird von Gebärdendolmetschern übersetzt und auch Gehörlosen zugänglich gemacht. Die Veranstaltung ist öffentlich zugänglich und kostenlos. Es sind alle eingeladen, mit prominenten Gästen mitzudiskutieren.

Programm sowie weitere Informationen unter www.mensch-im-recht.ch oder Forschungsgemeinschaft Mensch im Recht, c/o Advokat Dr. B. Speiser, Eisengasse 5, 4051 Basel, Fax 061 262 15 12, Email mir@mensch-im-recht.ch

Video über Gehörlose

Wir präsentieren in jeweiliger *visuell plus* Ausgabe zwei Videos aus der Pro G Bibliothek. Falls Sie interessiert sind, das eine oder andere Buch zu lesen, können Sie es bei einer Buchhandlung bestellen oder bei uns leihen.

Kontakt: SGB Sekretariat, Pro G, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich • Fax 01 315 50 47 • Email bildung@sgb-fss.ch

Die Sprache der Hände

Von Rolf Stumm

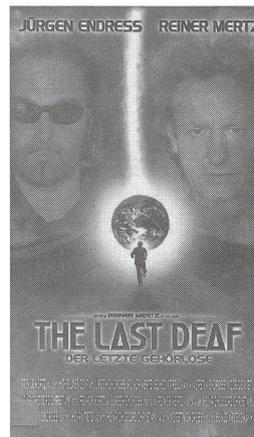
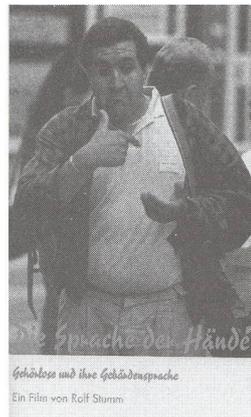
Inventar: Nr. 296

Inhalt:

Ein Dokumentarfilm über die Gebärdensprache unter Gehörlosen. Dabei wird auch dem Einsatz der Gebärdensprache in Erziehung und Bildung von Gehörlosen Beachtung geschenkt.

Bemerkung: 30 Minuten Spieldauer.

1. Fassung mit Untertitel, 2. Fassung ohne Untertitel.



Der letzte Gehörlose

(The Last Deaf)

Von Jürgen Endress und Reiner Mertz

Inventar Nr. 297

Inhalt:

Eines Tages entdeckt Ray, dass es keine Gehörlose mehr gibt. Sein Gehörlosen - Ausweis wird nicht mehr akzeptiert. Alle anderen Gehörlosen tragen ein Cochlear Implantat und wollen nichts mehr von Ray wissen. Schliesslich wird er noch verfolgt.

Bemerkung: 20 Minuten Spieldauer

Für die Begleitung eines gehörlosen Behindertenbetreuers in Ausbildung suchen wir befristet

eine Tutorin / einen Tutor

- Anstellung 20% (1 Tag pro Woche)
- per August 2002 bis Ende Juli 2005 (3 Jahre)

Aufgabenbereich

- Begleitung während der ganzen Ausbildung
- Unterstützung bei bestimmten Arbeiten
- Wöchentliche Besprechungen, Lehrstoff aufarbeiten, Arbeiten schreiben
- Vermitteln von Erfahrungen aus Praxis und Theorie, Zusammenhänge erkennen, Erfahrungsaustausch
- Verbesserung der Deutschkenntnisse, speziell für die schriftlichen Prüfungen
- Teilnahme an Sitzungen mit der Ausbildungsleitung und GATiG - Gruppe
- Intensive Vorbereitung auf Zwischen- und Abschlussprüfungen und die Diplomarbeit

Anforderungen

- Gute Sprachkompetenz
- Kompetenz im Verstehen von Fachtexten aus dem Bereich der Sozial- und Behindertenpädagogik
- Kenntnisse der Gehörlosenkultur und Umgang mit Gehörlosen erwünscht
- Gebärdensprachkenntnisse von Vorteil
- Kenntnisse im sozialen Bereich, insbesondere in Sozialpädagogik
- Arbeitsort in Bern, Basel oder Umgebung

Wenn Sie Freude an der Zusammenarbeit mit Gehörlosen haben und motiviert sind diese anspruchsvolle Arbeit zu übernehmen, senden Sie bitte so schnell wie möglich Ihre Bewerbung mit Unterlagen an:

Sekretariat SGB-DS, c/o. GATiG-Gruppe, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Schreibtelefon 01 315 50 41, Fax 01 315 50 47, E-Mail: gatig@sgb-fss.ch

Erwachsenenbildung der Beratungsstelle für Hör- und Sprachbehinderte Luzern



Informationsabend über die Krankenkassen

Bezahlen Sie viel Prämie und wissen nicht genau warum? Sind Sie genügend gut krankenversichert?

Damit Sie Klarheit über ihre KK-Police bekommen, organisieren wir diese Veranstaltung. Nach dem Vortrag haben Sie Zeit, Fragen zu ihrer KK-Police direkt mit dem Referenten zu besprechen (a private KK-police mitnehmen!).

Sie bekommen Antworten z. B. auf folgende Fragen:

Auf wann kann ich welche Krankenversicherungen kündigen? • Wie muss ich vorgehen, wenn ich die KK wechseln möchte?
• Was muss ich als gehörlose / hörbehinderte Person besonders beachten? • Gibt es Unterschiede in der Grundversicherung?
Was wird alles gedeckt? • Was sind Zusatzversicherungen? Sind sie überhaupt notwendig? • Was bedeutet «Franchise»; welchen Einfluss hat sie auf meine KK-Prämie? • Wie sehe ich, ob ich überversichert bin? (z.B. für Unfall)

Wann: Montag, 23. Sept. 19.30 - 22.00 Uhr

Referent: Werner Gut, Eidg. dipl. Krankenversicherungsexperte (mit Dolmetscherin)

Wo: Pfarrsaal, Pfarrkirche St. Theodor, Littau
(Gasshofstr. 2; Bus Nr.12; Endstation «Littau Dorf»)

Kosten / Anmeldung: Keine

Zu diesem Vortrag, der Ihnen hilft Geld zu sparen und richtig versichert zu sein, lädt die Beratungsstelle für Gehörlose Luzern (Fax: 041 210 78 89, e-mail: bhs@hpzhohenrain.ch) herzlich ein!

Gesucht

Geschwister von Menschen mit einer Hörbehinderung

Für ein Buchprojekt zum Thema „Geschwister behinderter Kinder“ sucht die Sozialwissenschaftlerin Nora Haberthür Kontakt zu Menschen, die mit einem behinderten (z.B. gehörlosen) Geschwister aufgewachsen sind (Jugendliche oder Erwachsene) und bereit wären, von ihren Erfahrungen zu erzählen. (Die Berichte können auch anonym sein.).

Das Buch soll im weiteren Beiträge von Fachleuten aus der Praxis enthalten; es sind deshalb auch HeilpädagogInnen, PsychotherapeutInnen usw. gesucht, die sich mit der Situation der Geschwister befassen.

Nora Haberthür freut sich über jede Kontaktaufnahme und gibt gerne weitere Auskunft: Nora Haberthür M.A., Frümselfweg 11, 8400 Winterthur, Tel. 052 213 07 41, Mail nora.h@bluewin.ch

KoFo Luzern / Zentralschweiz

Rückblick vor 10 Jahren «Tag der Gehörlosen in Luzern»

und Überraschungen...

Heilpädagogisches Zentrum Hohenrain
Konferenzraum der Hörbehinderten im Schulhaus

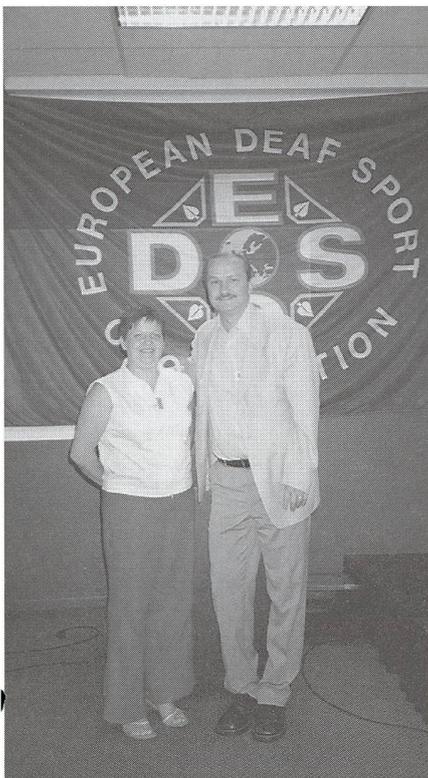
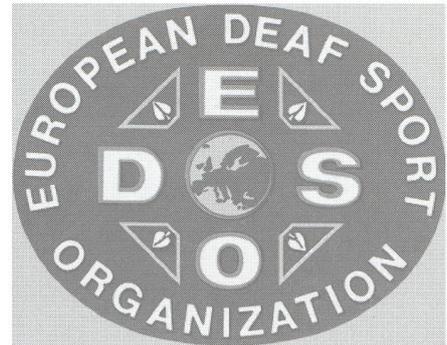
Freitag, 20. September 2002, 19.00 Uhr

Wir heissen Sie herzlich willkommen!

Das KoFo-Team
Daniel und Marlise Gundi, Emanuel Nay

Der 11. EDSO - Kongress

Zwei Abgänge und Neuwahlen



Emilia Karlen und Walter Zaugg holten und brachten Informationen von und für die Schweizer Sportler.

Mit einer ganztägigen Bahnreise von Brig, bzw. Belp nach Amsterdam kamen die beiden Schweizer Delegierten Walter Zaugg und Emilia Karlen am 20. Juni 02 in Amsterdam/NL an. Ihr Zweck war, dem zweitägigen EDSO - Kongress, der alle 2 Jahre anderswo stattfindet, beizuwohnen (EDSO = European Deaf Sport Organization).

Der EDSO - Präsident, Edwall Lennart aus Schweden, eröffnete den Kongress in der internationalen Gebärdensprache. Das EDSO - Komitee besteht aus 8 Personen. An diesem interessanten Kongress nahmen Delegationen aus 34 Europaländern teil.

Die CISS wurde vom Kassier Ole Artmann aus Dänemark und dem neuen Sportdirektor Colin Mac Donald aus Schottland vertreten. Ein Deutscher (87-jährig!) und zwei Holländer wurden für ihre früheren Tätigkeiten im Gehörlosensport und EDSO mit einer Auszeichnung geehrt. Die EDSO verhandelt im Moment mit der EU - Kommission für die Anerkennung und Unterstützung einer Sekretariatsstelle.

Es wurde auch immer wieder diskutiert, dass der Gehörlosensport weiterhin getrennt vom übrigen Behindertensport geführt wird, dies vor allem aus Gründen der Kommunikationsprobleme.

Es gibt auch Positives zu berichten: Die UEFA (Europäischer Fussballverband) hatte dem EDSO eine schöne Summe von 52'000.- Euro für die Inspektionen von Fussball - Qualifikationsspielen zur Verfügung gestellt. Der Holländer Hermann Grüdelbach wird also das Rückspiel SUI - DEN im September 2002 in Winterthur auf Kosten von UEFA mitverfolgen können.

Der SGSV - Präsident erwies an diesem Kongress seinen Dienst erstmals als Stimmzähler. Das Hauptthema war die Abwählung von zwei langjährigen EDSO - Mitgliedern Werner Kliewer (GER) und Angry Fotjou (GRE). Obwohl die beiden für eine weitere Amtsperiode gerne zur Verfü-

gung gestanden wären, wurden sie von ihren Ländern für eine weitere Kandidatur nicht unterstützt. Kliewer und Fotjou erhielten somit keinen schönen Abgang. Es galt nun, vier EDSO - Mitglieder für vier Amtsjahre von 2002 - 2006 zu wählen. Neu in den EDSO Vorstand wurden gewählt: die Präsidentin von Frankreich, Isabelle Malaurie und der Präsident von Österreich, Herbert Grill. Die beiden anderen bisherigen EDSO - Mitglieder, Bela Panyi aus Ungarn und Wassyl Sandugei (Ukraine) wurden einstimmig wiedergewählt. Die erste Dienstreise als EDSO - Offizieller wird Herbert Grill (anstelle von Werner Kliewer) nach Basel führen, denn dort gilt es, die 4. Badminton - EM im Oktober 2002 offiziell zu eröffnen. Bei 13 teilnehmenden Nationen und über 100 Aktiven wird es für Grill eine besondere Ehre darstellen.

Drei neue Sportarten Beachvolleyball, Damenfussball (Grossfeld) und Unihockey werden zwar von der EDSO anerkannt, es müssen aber noch einige Erfahrungen auf internationaler Ebene gesammelt werden. Es wird daher im Moment noch keine EM für diese drei Sportarten durchgeführt. Unser Verband wird dafür im nächsten Jahr ein internationaler Unihockey - Turnier organisieren.

Anschliessend an diesen Kongress in Amsterdam fand die Schwimm - EM ohne Schweizer Beteiligung statt. Der nächste, 12. EDSO - Kongress wird im Februar 2004 in Füssen/GER im Rahmen der 8. Winter - EM durchgeführt.

Bericht und Foto:
SGSV/FSSS: Walter Zaugg

Ein erfolgreicher Medaillenträger ist verstorben

Hans Stucki, Schwinger und Ringer

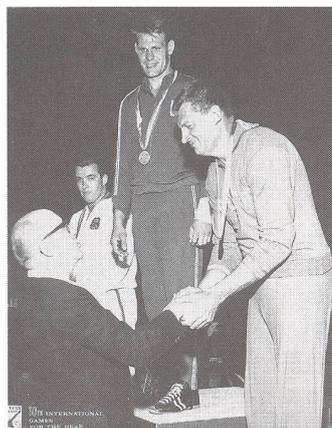
Der SGSV verliert einen seiner erfolgreichsten Medaillenträger. Hans Stucki (62), wohnhaft gewesen in Koppigen/BE, schied unerwartet infolge Herzversagens am 14. Juni aus seinem Leben. Der SGSV ehrt ihn mit einem kurzen Rückblick auf seine Sporttätigkeiten in den 60er und 70er Jahren.

Hans Stucki nahm an drei Sommerweltspielen der Gehörlosen als einziger Schweizer Schwergewichtsringer teil: 1965 in Washington/USA, 1969 in Belgrad/JUG, 1973 in Malmö/SWE. Mit grossen Erfolgen! Insgesamt brachte er 6 Medaillen (1 Gold und 2 Silber im Ringen, 3 Silber im Freistil) heim. In Washington ehrte ihn der damalige US-Präsident Johnson selbst mit einer Glocke!

In der Schweiz unter den Hörenden war er ein sehr bekannter Schwinger! Auch hier konnte er viele Siege und gute Ränge holen. Ein Beispiel: Am Berner Mittelländischen Schwingfest 1973, mit 5000 (!!!) Zuschauern, siegte er wieder einmal. Er musste den 1. Rang allerdings mit einem anderen Wettkämpfer teilen, der gleich viele Punkte holte. Es gab also an diesem



Der künftige Schwingerkönig Stucki (r.) am Berner Mittelländischen in voller Aktion.



Hans Stuckis erstes Gold an den Sommerweltspielen in Washington!

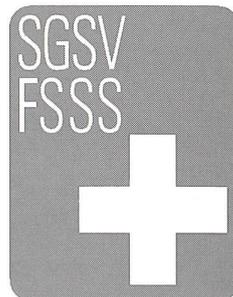
Schwingfest zwei Könige. Drei Wochen später fand in Zürich ein Gehörlosen-Sporttag statt. Hier konnte man ein Schauswingen von Hans Stucki mit seinem hörenden, berühmten Schwingerkamerad Rüedu Hunsberger bewundern. Stucki errang 5 eidgenössische Ränge, gewann 16 Schwingfeste, darunter dreimal das Berner Kantonale. 1969 verlor er einmal im Schlussgang gegen Hunsberger.

Lange wurde es still um Hans. Doch in den letzten paar Jahren tauchte er hie und da wieder bei den Gehörlosen auf. Er wurde nie vergessen und es war immer eine Freude, ihn wieder zu sehen und sich mit ihm zu unterhalten. Jetzt ist es wieder still um ihn geworden, und zwar für immer. Wir werden ihn jedoch in guter Erinnerung behalten.

SGSV/FSSS

Aus den Medien...

Gut einen Monat später berichteten auch Zeitungen über den Tod von Hans Stucki. Leider wurde seine Hörbehinderung mit dem Wort Taubstumm statt Gehörlos oder genauer gesagt Schwerhörig / resp. Hörbehindert veröffentlicht. Wieder eine irreführende Veröffentlichung unserer Gehörlosigkeit!



SGSV-Sekretariat

Sekretärin:
Brigitte Deplatz (hö)
Hof 795
9104 Waldstatt

Bürozeiten: Mo - Fr
7.30 – 11.30 / 17.45 – 19.00

Tel.+ Scrit: 071/352 80 10
Fax: 071/352 29 59
E-Mail: sgsv.fsss.bd@bluewin.ch

Technischer Leiter:
Christian Matter (gl)
E-Mail:
sgsv.fsss.cm@bluewin.ch

Sachbearbeiterin:
Daniela Grätzer (gl)
E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

SGSV-Büro
Oerlikonerstr.98
8057 Zürich

Scrit: 01/312 13 90
Fax: 01/312 13 58

Url: <http://www.sgsv-fsss.ch>
Teletext: Tafel 771 Sport
Tafel 774 Kalender



Vermisst: Smashes und Hechtsprünge

Unbarmherzige Sonne! Heisser Sand!

Nachdem im letzten Jahr die geplante erste Beachvolleyball Schweizermeisterschaft buchstäblich ins Wasser fiel, konnte diese am 22. Juni 02 in Urnäsch/AR endlich durchgeführt werden. Diesmal war das Wetter krass umgekehrt - siehe Titel!

Der GC St.Gallen und der SGSV organisierten diese langersehnte 1. SM unter Leitung von Tino Staub. Vormittags wurden die Spiele der 9 Mixed-Doppel ausgetragen, nachmittags spielten 6 Männer-Doppel. Leider gab es keine Damen-Doppel. Auf zwei Quarzsand-Plätzen wurde gekämpft. Wer ohne Sonnencreme den ganzen Tag spielte, riskierte schnell einen starken Sonnenbrand.

Dank dem etwas hochgelegenen Urnäsch AR, 832 m ü. M., lag die Temperatur ca. 2 bis 3 Grad tiefer. Dennoch war es heiss, insbesondere auf den Sandplätzen. Während der Spielpausen spritzte man sich mit Wasser ab und ebenso die Sandplätze. Das grosse Bedürfnis nach Wasserabkühlung war gross und konnte z.B. durch die vorhandene Dusche und mitgeführte Kinder-

Planschbecken sehr wohltuend sein. Die Spannung und gute Stimmung blieb trotz allem hoch. Es wurde auch gute Verpflegung angeboten.

Überraschenderweise gewannen in der Kategorie Mixed Elisabeth Hofmänner (56jährig!) und Antonio Colanero! Andrea Bünzli und Roland Schneider kamen auf den 2. Platz, dahinter folgten Beatrice Schmid und Kurt Grätzer.

Beim Herren-Doppel gewannen Kurt Grätzer (auch 56jährig!) und Christian Matter, 2. Platz: Roland Schneider und Tino Staub, 3. Platz: Helmut Schenk und Antonio Colanero.

Die Gewinner der Mixed v.l.n.r.: R. Schneider / A. Bünzli, A. Colanero / E. Hofmänner, K. Grätzer / B. Schmid



*Sieger und Verlierer von links stehend: R. Schneider, Tino Staub, K. Grätzer, Ch. Matter, H. Schenk, A. Colanero
knieend: H. Stäheli, E. Stark, B. Achermann, L. Eugster*

Einige gewichtige Abwesenheiten von SpielerInnen waren zu verzeichnen. Allgemein konnte ich ein leicht verbessertes spielerisches Niveau feststellen. Dennoch vermisste ich einige Hechtsprünge (nur wenige machten es) und auch mehr harte Smashes (schwieriger Absprung auf sandigem Boden). Daher gab es kaum Blockabwehr-Arbeiten, es war eben überflüssig. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass es im nächsten Jahr etwas mehr Smashes und akrobatische Verteidigung geben wird.

Bericht und Fotos: Christian Matter

Rangliste:

Mixed-Doppel

1. Elisabeth Hofmänner / Antonio Colanero
2. Andrea Bünzli / Roland Schneider
3. Beatrice Schmid / Kurt Grätzer
4. Panata Möhl / Tino Staub
5. Nicole Fuchser / Adriano Greco
6. Renate Mielsch / Helmut Schenk
7. Silvia Steffen / Erich Stark
8. Chantal Stäheli / Heini Jost
9. Esther Stocker / Urs Schaad

Herren-Doppel

1. Kurt Grätzer / Christian Matter
2. Roland Schneider / Tino Staub
3. Helmut Schenk / Antonio Colanero
4. Linus Eugster / Bernhard Achermann
5. Harald Stäheli / Erich Stark
6. Adriano Greco / Roberto Lavaca

Trotz Hochsommer-Hitze mit 32 Grad: Zwei Top-Leistungen

Das Laufen im letzten Jahr war viel angenehmer. Denn diesmal war es eben ungewohnt heiss! Bei allen lief viel Schweiss über ihre Körper und trotzdem gab es gute Leistungen.

Auffallend früh am Vormittag kamen 13 Gehörlose zu der 6.OL-Schweizermeisterschaft an. Unsere OL-LäuferInnen konnten noch selber ihre Startzeit am Lauftag bestimmen. Sie wussten, dass es über Mittag oder am Nachmittag noch heisser wird (am Nachmittag: 34 Grad in Zürich!). Dieser Anlass am 23.Juni 02 wurde vom OLG Schaffhausen (35. Schaffhauser OL) in Neuhausen am Rheinfall organisiert. Es kamen diesmal mehr Damen dafür weniger Männer als im letzten Jahr. Es wurde in zwei Herren-, einer Damen- und einer Plausch-Kategorie bewertet.

Der Wettkampf

Eine überraschend knappe Entscheidung gab es bei den Herren: Thomas Mösching kam mit nur 1Min. und 11Sek. Rückstand auf den 2. Platz. Christian Matter gewann wiederum und nahm den 6. Titel in Serie entgegen. Beide, Christian und Tom, unterliefen an je 2 verschiedenen Posten grobe Fehler. Der Unterschied zum Sieg von Christian ist sein besseres und stärkeres Laufpensum. Tom zeigt jedoch beim Laufen klare Fortschritte. Bei Othmar Schelbert passierte zwar nur ein Fehler, jedoch verübte er einen grösseren Zeitverlust von mehr als 3 Min. So landete er dennoch auf dem 3.Platz. Christian Hilfiker kam gerade noch auf den 4.Platz, obwohl er an früheren OL-Wettkämpfen stärker war. Er zeigte sich verständlicherweise nicht zufrieden, denn er hätte sicher mehr als 25 Min. weniger lang laufen können. Serge Son-

deregger platzierte sich auf Rang 5 und bei den Senioren verteidigte Karl Deicher erfolgreich, aber sehr knapp (16 Sek. vor Franz Renggli!) seinen Titel. Werner Gnos gab wegen Postenfehler auf. Bei den Damen gewann überraschend Chantal Stäheli vor Sandra Sidler! Chantal bekundete wie auch Sandra einige grobe Anlauf - Fehler. Jolanda Fürst schied wegen Postenfehler aus.

EM - Chancen

Auf internationalem Niveau der Gehörlosen ist Thomas Mösching ein grosses Stück weitergekommen. Somit hat die Schweiz zwei starke OL-Läufer zur Verfügung. Christian Hilfiker ist auf gutem Weg nach oben. Othmar Schelbert kann immer noch gute Resultate trotz wenigen Trainings machen. Christof Sidler ist im Moment verletzt. Ich hoffe im Hinblick auf die OL-EM 2004 in Lettland auf starke Vertretungen. Auch hoffe ich, dass wir eine Damen-Staffel aufstellen können. An den SM wünschen wir mehr TeilnehmerInnen, mehr als 10 Damen und 15 Herren! Je mehr, je grösser ist der Spass, die Spannung und Kommunikation!

Text: Christian Matter
Fotos: Thomas Mösching

Resultate

Kategorie Herren:

3.7km / 140m Höhendifferenz / 14 Posten		
1. Christian Matter	GSV Zürich	30:20 Min.
2. Thomas Mösching	GSC Bern	31:31 Min.
3. Othmar Schelbert	DT Winterthur	38:18 Min.
4. Christian Hilfiker	DT Winterthur	60:48 Min.
5. Serge Sonderegger	GSC Bern	70:16 Min.

Kategorie Senioren:

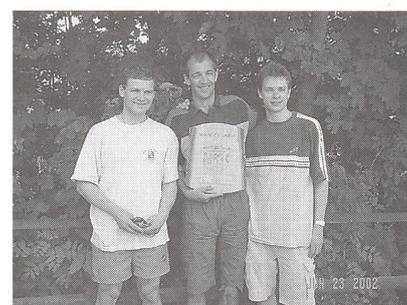
3.7km / 140m Höhendifferenz / 14 Posten		
1. Karl Deicher	IGSV Luzern	54:27 Min.
2. Franz Renggli	GSC Aarau	54:43 Min.
Werner Gnos	GSV Zürich	Postenfehler

Kategorie Damen:

3.2km / 70m Höhendifferenz / 12 Posten		
1. Chantal Stäheli	SS Valais	67:30 Min.
2. Sandra Sidler	GSV Zürich	81:01 Min.
Jolanda Fürst	GSV Zürich	Postenfehler



Kategorie Senioren: Zwei, die nur knapp voneinander siegten: 1. K. Deicher (links) und F. Renggli (rechts).



Kategorie Herren: Zwei Topläufer 1. Rang Ch. Matter (Mitte) und 2. Rang Th. Mösching (links) mit dem drittplatzierten Nachwuchs O. Schelbert (rechts)

Tennis - Einzel - SM

Kaum gewonnen – schon zerronnen!

Wegen eines dummen, vergessenen, kleinen, jedoch schwerwiegenden Fehlers des letztjährigen Newcomers und Youngsters Schweizermeister Pirmin Vogel musste er zum Leidwesen aller Mitspieler disqualifiziert werden: Er vergass sein Hörgerät auszuziehen.

Obwohl ihn Pius Lusser vor Spielbeginn darauf noch hinwies, bemerkte Pirmin Vogel erst zu spät seinen Fehler. Inmitten seines ersten Spiels gegen Ernest Ratze deuteten ihn der Obmann Traugott Läubli und Ernest Ratze auf das noch tragende CI. Es galt natürlich, die Regeln einzuhalten. Pirmin ärgerte sich zwar über seine Vergesslichkeit, dennoch beruhigte er sich schnell wieder. Dafür konnte er in der Trostrunde mitmachen. Schade - hoffentlich bleibt ihm das eine Lehre! Denn er ist immer noch der grosse Hoffnungsträger vom SGSV, z.B. am Tennis Open vom 5. - 10.8.02 in Nottingham/GBR ein gutes Resultat heimzubringen.

Sein Favorit, Pius Lusser, hatte auch Pech: Er verlor überraschenderweise gegen den langjährigen ehemaligen Obmann und immer noch Tennis spielenden Hanspeter Müller. Die Qualifikationsspiele wurden spannend, denn ohne Vogel und Lusser kamen keine zu erwartende Ränge. Erstaunlich war, dass sogar Patrick Niggli das Spiel gegen Thomas Deschenaux verlor. Ebenso starker Favorit ist der Welsche Patrick Deladoey. Er spielte bereits 14 Mal hintereinander und trat 6 Mal in den Final. Der 35-jährige Deladoey blieb wiederum auf dem 2. Platz, den er gegen den viel jüngeren welschen Kollegen Thomas Deschenaux holte. Obwohl Deschenaux erst vor 4 Jahren ins Tennisteam eintrat, war es bereits sein 2. Finalspiel. Diesmal gewann er wohlverdient den Wanderpokal und den SM-Titel.

Den Damen freuts: Comeback mit Ursula Brunner, Profi-Badmintonspielerin! Sie kam nach langer Tennispause, spielte hervorragend und siegte! Leider bedauerte sie, dass ihre gewünschte Gegenspielerin Tatjana Trifunovic mitten in der Nacht absagen musste. Ihr Arzt erlaubte ihr noch keine Sportbetätigung. Die letztjährige drittplatzierte Beatrice Bula verbesserte ihr Podestplatz von 3 auf 2.

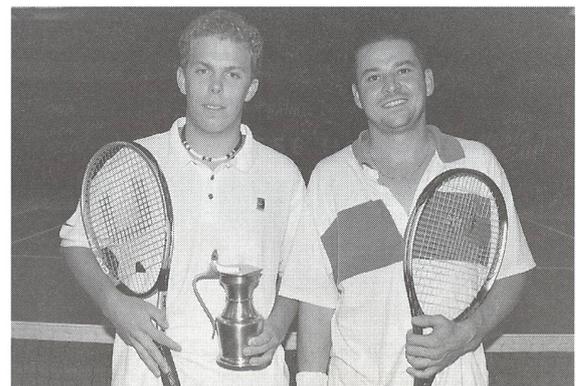
Noch am gleich Spieltagmorgen, dem 6. Juli 02, entschuldigte sich auch noch Alex Minganti infolge Rückenschmerzen. Nebst den kurzfristigen Absagen war der Obmann Traugott Läubli sonst mit dem ganzen Spielverlauf im Tenniszentrum in Horgen/ZH zufrieden. Insgesamt nahmen 10 Männer und 6 Damen teil, jüngere und ältere. Im nächsten Jahr feiert das Tennisteam sein 25 - Jahr Jubiläum!

Bericht und Fotos: Yvonne Hauser

*Comeback Siegerin
Ursula Brunner
mit Beatrice Bula.*



*Überraschungssieger
Thomas Deschenaux mit
Patrick Deladoey.*



Rangliste

Herren Einzel:

Final: Deschenaux - Deladoey 7:5/6:4

- | | |
|----------------------|--------------|
| 1. Thomas Deschenaux | ESS Lausanne |
| 2. Patrick Deladoey | ESS Lausanne |
| 3. Patrick Niggli | ESS Lausanne |
| 4. Traugott Läubli | GSV Zürich |
| 5. Pirmin Vogel | GSVB Basel |
| 6. Martin Misch | GSV Zürich |
| 7. Hanspeter Müller | GSV Zürich |
| 8. Giovanni Palama | LSS Genève |
| 9. Pius Lusser | GSVB Basel |
| 10. Ernest Ratze | LSS Genève |

Damen Einzel:

Final: Brunner - Bula 6:0/6:1

- | | |
|------------------------------|--------------|
| 1. Ursula Brunner | GSV Zürich |
| 2. Beatrice Bula | ESS Lausanne |
| 3. Brigitte Schmöckle Müller | GSV Zürich |
| 4. Irina Farine | ESS Lausanne |
| 5. Ursula Läubli | GSV Zürich |
| 6. Karin Christen-Metzger | GSC Bern |

Sportlager mit jungen, aufgeweckten Boys und Girls!

Villa Maluco!

Der SGSV organisierte vom 14. - 20. Juli 02 zum fünften Mal ihr Jugend-Sommersportlager, diesmal in Faulensee/BE. Erfreulich nahmen 19 Jugendliche teil, im Einsatz waren 5 Leiterpersonen. Allerhand Sportaktivitäten wurden angeboten!

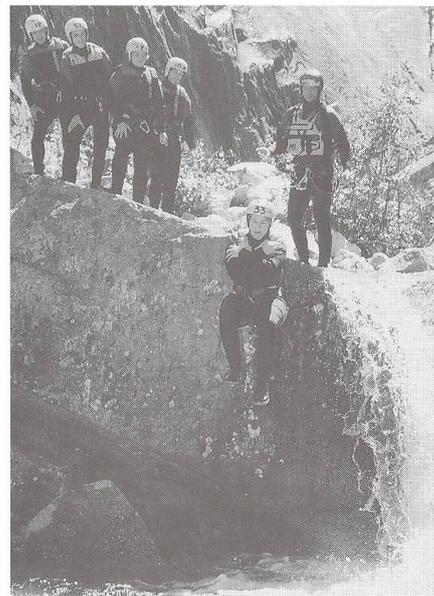
Die Aktivitäten dieses Lagers fanden in 3 Zeitblöcken statt, zu je 2 Stunden vormittags, nachmittags und abends. Folgende Sportarten wurden wie im letzten Jahr angeboten: Sportklettern, Mannschaftsspiele, Orientierungslauf, Mini-Triathlon, River-Rafting, Canyoning, Inline-Skating u.v.m. Die alte, kleine Villa Maluco stand direkt am Thunersee und bot drei Schlafräume. 10 Mädchen und drei Damen schliefen im Dachgeschoss, die 9 Knaben und 3 Männer schliefen verteilt in 2 anderen Räumen. Es hatte eine Küche, die eigentlich für eine fünfköpfige Familie konzipiert ist. Dennoch klappte es mit den Essenszubereitungen grundsätzlich gut. Der Aufenthalt in Faulensee diente uns für die Mahlzeiten, zur Erholung, für die Wasserspiele (Kanu, Windsurfen) und zum Übernachten. Ansonsten aber waren wir stets auswärts anzutreffen: in Thun, Spiez, Interlaken, Grimsel, Aeschi, usw.

Unsere Leitermannschaft war sehr aktiv, besass zudem eine gute Flexibilität und hatte grosse Freude an der Arbeit. Die Aufwendungen für die Vorbereitungen dieses Lagers, z.B. Improvisationen oder Essen nahmen viel Zeit in Anspruch. Vero Murk, gebürtige Neuenburgerin und Regina Auger-Micou, wohnhafte Waadtländerin als Leiterpersonen waren hauptsächlich für die Zubereitung der Mahlzeiten zuständig. Es waren einfache, jedoch her-

vorragend schmackhafte Menüs. Tobias Bonderer kam als erster hörender Leiter zum Einsatz, von Beruf Primarlehrer und passionierter Sportkletterer. Er konnte von dem Kommunikationsverhalten unter Gehörlosen (französische Gebärdensprache LSF, deutschschweizerische Gebärdensprache GSDS, Lippenablesen, Lautsprache, Mimik, Gestik usw.) viel profitieren. Daniela Grätzer bildete als unentbehrliche Leiterin mit mir und allen zusammen ein fünfköpfiges Leiterteam. Unter anderem gab es auch Stress für unsere Leiterpersonen, da wir die Jugendlichen wegen der Nachtruhe oder Sorgfaltspflichten oftmals zurechtweisen mussten.

Hochmotiviert nahmen unsere Jugendlichen am Sport und am Lagerleben teil. Einige Jugendliche zeigten überdurchschnittliche Leistungen (Sportklettern, Mini-Triathlon, Orientierungslauf usw.) Leider, bereits am ersten Tag, dem Sonntag, verunfallte Dominik Jenzer auf dem Fussballplatz schwer: Ein Zusammenprall mit Dominik Willenegger verursachte ihm einen doppelten Beinbruch (Wadenbein und Schienbein) und er musste per Ambulanz ins Spital Thun gebracht werden. Ansonsten gab es keine schwerwiegenden Verletzungen im Lager. Die meisten Jugendlichen erlebten abenteuerliche und spannende Momente, wie zum Beispiel: wildes River-Rafting auf der Schwarzen Lutschine oder atemraubendes Canyoning in der Schlucht (junge Aare, Grimsel).

Abgesehen von einigem Sonnenschein war uns das Wetter nicht gut gesinnt. Es war zumeist bewölkt und regnerisch. Zum Abschluss begaben wir uns zum Essen in ein Bergrestaurant oberhalb von Aeschi/BE, wo Regina Auger-Micou aufgewachsen war. Am letzten Tag räumten und putzten wir das Haus. Die Jugendlichen hatten gut mitgeholfen, so wurden wir schnell fertig.



Im engen Tauchanzug über Fels und fliessendes Wasser den Bach runterrutschen, das ist Canyoning.



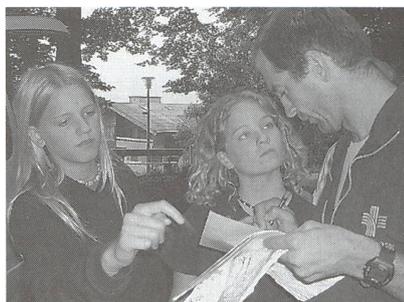
Yves Bula an der Kletterwand - ein zukünftiger Bergsteiger?

Im kommenden September wird sich das Leiterteam wieder treffen, um über das Lager im kommenden Jahr zu beraten. Es soll wieder eine Woche dauern, wahrscheinlich im Tessin. Auf jeden Fall steht eines fest: Das Lager im nächsten Jahr wird so oder so wieder organisiert und wir freuen uns schon heute darauf! Noch etwas: Was heisst Maluco? Es ist ein portugiesisches Wort und bedeutet auf deutsch «verrückt». In der Tat waren wir sportverrückt! Hoffentlich werden unsere Jugendlichen als Erwachsene angefressene Sportverrückte!

Foto: Daniela Grätzer
Text: Christian Matter



Badmintonprofi Sophie Bula mal beim Laufen statt hinter dem Netz.



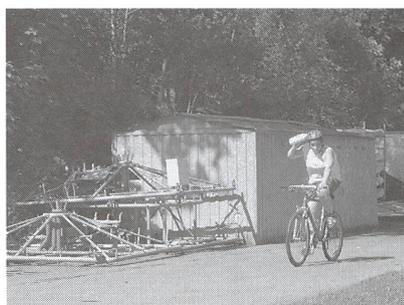
Sarah Scheiber und Natascha Ruf lassen sich den OL vom Lagerleiter Christian Matter erklären.



Achtung! Der See ist voller Wasserratten!



Jung und sportlich, deutsch und romands: Denise Ledermann, David Raboud, Yves Bula, Isabelle Cicala, Sophie Bula, Dominik Willenegger, Philipp Steiner, Sarah Scheiber, Marie Castella, Melanie Ruf, Cornelia Knuchel, Marcel Fuchser, Michael Lang, Laetitia Rossini, Blerim Ameti, Sandra Steinmann, Natascha Ruf. Es fehlen Stefan Bammert und Dominik Jenzer.



Sandra Steinmann auf der «Tour de Suisse»: Selbsthilfe beim Abkühlen!



Abenteuerlich gings beim River-Rafting zu, doch niemand kenterte.

Fussball-Qualifikationsspiel Schweiz - Dänemark Samstag, 14. September 2002

im Stadion Schützenwiesen in Winterthur
(ca. 10 Minuten vom Bahnhof)

Beginn mit Vorspiel Gehörlosen Vet./Sen. gegen Auswahl Hörende um 13.00 Uhr

Kick-off SUI-DEN: um 14.30 h (oder 16.30 h) genaue Anspielzeit siehe Teletext 771!

Eintritt frei !

Matchballspenderin: Yvonne Hauser, Belp



Wir hoffen auf einen grossen Zuschaueraufmarsch, damit unsere Mannschaft tatkräftig unterstützt wird. Die Chance, uns für die EM 2003 in England zu qualifizieren, ist noch intakt. Eine Mannschaft mit dem besten 2. Platz von 9 Gruppen wird auch qualifiziert. Der EDSO-Offizielle, Hermann Grüdelbach aus Rotterdam, wird dieses Spiel inspektieren.

Das Hinspiel vom 11.5.02 in Odense ging unglücklich 0:4 verloren, nachdem die Schweiz das Spiel über eine Stunde mit 0:0 halten konnte.

Stand:

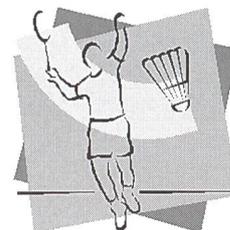
1. Dänemark	3 Spiele	10:0 Tore	6 Punkte
2. Schweiz	3 Spiele	6:4 Tore	4 Punkte
3. Armenien	4 Spiele	0:12 Tore	0 Punkte

Bemerkung: Armenien ist zurückgezogen und verliert somit alle Spiele 0:3 forfait.

Sehr erwünscht: viele Zuschauer zum Anspornen unserer Nati-Spieler!

4. Badminton Europameisterschaft in Basel vom 5.-12. Oktober 2002

Teilnehmer: 13 Nationen mit über 120 SpielerInnen !
AUT, BUL, CRO, CZE, DEN, FRA, GBR, GER, LTU, NED, RUS, SUI, TUR



Sonntag, 6. Oktober 2002:

Eröffnungszeremonie in der Sporthalle Pfaffenholz Basel um 10.00 h
Einmarsch der Sportler mit guggenmusikalischer Begleitung
Begrüssungsansprachen:

Pascale Bruderer	jüngste Nationalrätin der Schweiz
Ein Mitglied vom Regierungsrat Stadt Basel	
Walter Zaugg/Emilia Karlen	SGSV/OK
Herbert Grill (AUT)	EDSO-Offizieller

Samstag, 12. Oktober 2002:

Finalspiele Einzel / Doppel, Schlusszeremonie um 18.00 h in der Sporthalle Pfaffenholz.

Ab 19.00 h bis 2.00 h: Bankett, Guggenmusik, Tombola, Video, Ehrungen und Disco im Rest. Burgvogtei Basel Volkshaus, Rebgasse 12/14, 4058 Basel.

Anmelde-Formular für Bankett (Preis: Fr. 50.--) bei D.Grätzer verlangen: e-mail sgsv.fsss.dg@bluewin.ch, oder Fax 01 312 13 58.

Wettkämpfe in der Sporthalle Pfaffenholz (9.00 - 18.00 h) Eintritt frei !

Sonntag, 6.10. bis Dienstag, 8.10.: Mannschaftsspiele
Mittwoch, 9.10. bis Samstag, 12.10.: Einzel- und Doppelspiele

Schweizer Delegation:

Herren: Jakob Bieri, Marcel Müller, Daniel Müller, Urs Schaad
Damen: Ursula Brunner, Regula Perrollaz, Jolanda Frei, Sofie Bula, Isabelle Cicala
Trainer: Roman Pechous (Luzern) und Priska Roth (Bern)

Das Programmheft wird ca. Mitte September an alle SGSV-Lizenzmitglieder zugestellt.
Weitere Infos siehe: www.badminton-deaf-2002.ch

Herzlich Willkommen in der Rheinstadt Basel !

Internationale Schiess-Sportveranstaltung in Biel vom 18.- 19.10.02

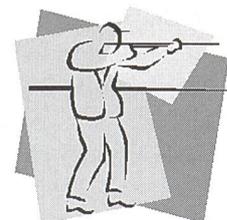
Nationen: Schweiz, Deutschland, Holland, Italien und Frankreich (Damen und Herren)

Wettkämpfe im Schützenhaus Schwadernau bei Biel:

Freitag, 18.10.:	10 m Luftpistole	09.00 - 13.00 h
	Kleinkaliber 50 m liegend	10.00 - 13.00 h
	10 m Luftgewehr	14.30 - 16.00 h
Samstag, 19.10.:	KK 50 m Dreistellungsmatch	10.00 - 16.00 h

Wettkämpfe im Schützenhaus Büren an der Aare:

Freitag, 18.10.:	25 m Standardpistole	14.30 - 18.00 h
Samstag, 19.10.:	25 m Schnellfeuerpistole	09.00 - 13.00 h



Samstag, 19.10.: **Bankett** mit Fleisch-Fondue à Discretion Fr. 40.--
im Restaurant 3 Tannen in **Studen/BE**

Anmelde-Formular für Bankett bei Daniel Lehmann verlangen: Fax 031 721 54 47

ZuschauerInnen sind herzlich willkommen!

Deaf Team Winterthur knapp vor ihrer ersten Niederlage!

Ein harter Kampf !

Deaf Team Winterthur hat gezittert - Bern hat gehofft! Erstmals wurde im Einzel bei den Damen und den Herren getrennt gespielt.

Wir begannen das 2. Bowling - Turnier in Rümikon sehr pünktlich. Super, dass alle die Zeit eingehalten hatten. Der 22. Juni 02 war der heisseste Turniertag, an dem wir je gespielt hatten. Trotzdem zeigten sich die Spieler zufrieden.

Einzelspiele Herren

Wiederum gewann an diesem Turnier Reto Schellenberg. Im letzten Jahr beim 1. Turnier gewann Ilker Alan. In der Qualifikation spielte Schellenberg sehr gut und gewann mit 113 Pins Vorsprung gegen Paolo Pascali. Claudio Kern konnte seine Leistung auch mal zeigen und war nach der Qualifikation auf dem 5. Rang. Er lernte an der EM in Finnland viel. Marco Camelin zeigte im Viertelfinal gegen Schellenberg eine starke Leistung. Der Sieger musste schliesslich hart gegen Camelin kämpfen. Der Traumfinal für Winterthur war leider geplatzt, denn Paolo Pascali scheiterte gegen Ernest Ratze aus Genf. Schade! Schellenberg setzte sich im Halbfinal gegen Olivier Bezencon durch. Den Finalsieg holte Schellenberg wie an der 1. SM am 13. Okt. 2001 gegen Ratze. Bezencon wurde dank seiner guten Leistung Dritter.

Einzelspiele Damen

Erstmals konnten wir ein Damenturnier durchführen. Auch die Frauen hatten eine tolle Stimmung. Yvonne Hauser gewann im Einzelspiel vor Brigitte Bühler (beide

GSCB). Brigitte Bühler zeigte überraschend eine sehr gute Leistung. Den 3. Platz belegte Nicole Pascali (DTW). Nur 7 Damen haben teilgenommen. Wir hoffen auf Damenzuwachs um somit konkurrenzfähiger spielen zu können. Das ist wichtig für z.B. int. Wettkämpfe (WM, EM und Deaflympics).

Mannschaft Triospiele

Als Team (Trio) gewann das Deaf Team Winterthur1 und es ist somit vom 1. Turnier her noch ungeschlagen. In der Qualifikation gewann überraschend Bern2 (Daniel Lehmann, Olivier Bezencon, Marco Camelin). Das Deaf Team Winterthur1 (Paolo Pascali, Claudio Kern, Reto Schellenberg) war zwar nicht weit dahinter. Es lag auf dem 2. Rang. Im Halbfinale setzten sich die Genfer gegen den Qualifikationssieger Bern2 durch. In einem sehr harten Kampf siegte das Deaf Team Winterthur1 gegen Bern1 (Heinz Roos, Bruno Rey, Yvonne Hauser) mit knapp 474 : 467! Nur gerade 7 Pins Differenzen! Vor dem letzten Frame (Spiel) führten die Berner noch mit ca. 20 Pins. Die 1. Niederlage des Deaf Teams Winterthur war sehr nahe, doch schliesslich konnte es mit unheimlichem Glück noch aufholen. Wir siegten! Im Final hatten wir (DTW) leichtere Gegner, Genf2. Endlich konnten wir lockerer spielen und gewannen klar.

Es war sehr schön und das Turnier lief problemlos. Man sieht die guten Fortschritte der Bowlingsspieler im Vergleich zum letzten Jahr. Wir hoffen auf noch härtere Spiele und mehr Konkurrenzen. Nächstes Jahr werden wir das 3. Bowlingturnier organisieren.

Bericht: Reto Schellenberg,
Deaf Team Winterthur

Schlussklassement:

Herren Einzel

1. Schellenberg Reto	DT Winterthur
2. Ratzé Ernest	SS Genève
3. Bezencon Olivier	GSC Bern
4. Pascali Paolo	DT Winterthur
5. Camelin Marco	GSC Bern
6. Roos Heinz	GSC Bern
7. Kern Claudio	DT Winterthur
8. Rey Bruno	GSC Bern
9. Bondioni Agostino	SS Genève
10. Steffen Bruno	GSC Bern
11. Müller Markus	DT Winterthur
12. Theurillat Olivier	SS Genève
13. Mader Robert	GSC Bern
14. Lehmann Daniel	GSC Bern
15. Aymon Jean-Pierre	SS Genève
16. Weber Michael	GSC Bern
17. Durscher Hansueli	DT Winterthur

Damen Einzel

1. Hauser Yvonne	GSC Bern
2. Bühler Brigitte	GSC Bern
3. Pascali Nicole	DT Winterthur
4. Varin Regina	GSC Bern
5. Lehmann Leni	GSC Bern
6. Tanner Denise	DT Winterthur
7. Barrucci Daniela	DT Winterthur

Mannschaft Trio:

1. DT Winterthur1	Kern Claudio Pascali Paolo Schellenberg Reto
2. SS Genève	Ratzé Ernest Aymon Jean-Pierre Beyeler Stéphane
3. GSC Bern1	Roos Heinz Rey Bruno Hauser Yvonne
4. GSC Bern	Bezencon Olivier Lehmann Daniel Camelin Marco
5. DT Winterthur2	Müller Markus Durscher Hansueli Steffen Bruno
6. SS Genève	Lengen Edy Bondioni Agostino Theurillat Olivier

SGSV - SPORTKALENDER 2002

Änderungen vorbehalten! Anfragen und Anmeldungen bei:
Daniela Grätzer, SGSV Büro, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Fax: 01/312 13 58 E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

Änderungen sofort immer auch an die Sportredaktorin Yvonne Hauser melden!!!

Datum Organisation Veranstaltung Ort

Nachtrag September:

14.09.	SGSV	Fussballqualifikation SUI-DEN	Winterthur
--------	------	-------------------------------	------------

21.09.	SGSV	Präsidentenkonferenz	Olten
--------	------	----------------------	-------

Oktober:

5./6.10.	SGSV	OL - Wettkampftraining	Grindelwald
----------	------	------------------------	-------------

5.-12.10.	EDSO	4. EM Badminton	Basel
-----------	------	-----------------	-------

9.-13.10.	SGSV/SDST	Ski Alpin Gletscher-Training	Saas Fee
-----------	-----------	------------------------------	----------

13.-18.10.	SGSV	Snowboard Trainingscamp	Saas Fee
------------	------	-------------------------	----------

18./19.10.	SGSV	Intern. Meeting Schiessen	Biel
------------	------	---------------------------	------

19.10.	SS Fribourg	40. SM Cross	Fribourg
--------	-------------	--------------	----------

19.10.	SS Genève	3. SM Bowling	Genève
--------	-----------	---------------	--------

25.-27.10.	SGSV/SDST	Ski Alpin Gletscher-Training	Saas Fee
------------	-----------	------------------------------	----------

26.10.	SGSV	Bowlingtraining	Winterthur
--------	------	-----------------	------------

26.10.	GSV Zürich	Turnier und Abendunterhaltung	Zürich
--------	------------	-------------------------------	--------

Änderungen vorbehalten!

Kirchliche Anzeigen

Katholische Gehörlosengemeinden

Region Zürich

Auskünfte: Gehörlosenseelsorge Zürich.
Telescrit : 01 360 51 53, Telefon 01
360 51 51, Fax 01 360 51 52, Email:
gehoerlose@zh.kath.ch

Sonntag, 15. September, 14.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst zum Betttag
in der Gehörlosenkirche in Oerlikon-
Zürich.

Sonntag, 29. September, 10.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst im Hirzel-
heim in Regensberg.

Region Aargau

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge im
Kanton Aargau, Schönaustr. 21, Kanti
Foyer, 5400 Baden. Telescrit: 056 222 30
86, Fax 056 222 30 57

Sonntag, 8. September, 14.15 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in der Kath.
Herz-Jesu Kirche in Lenzburg.

Region St. Gallen

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge St.
Gallen, Auf dem Damm 8, 9000 St. Gal-
len, Fax 071 220 36 15

Sonntag, 15. September
Ausflug auf die Schwägalp, mit ökumeni-
schem Gottesdienst und Mittagessen.

Region Basel

Auskünfte: Kath. Hörbehinderten-Seelsorge (KHS), Rudolf Kuhn, Häslirainweg 31, 4147 Aesch, Tel. 061 751 35 00, Fax 061 751 35 02, Email kuhn.r@bluewin.ch

Samstag, 7. September, 18.30 Uhr
Gottesdienst im Pfarreiheim St. Franziskus in Riehen.

Samstag, 14. September, 18.30 Uhr
Gottesdienst im Pfarreiheim St. Franziskus in Riehen.
Jahresgedächtnis für Frau Margrit Berger.

Region Luzern

Auskunft : Karl Werlen, Rüeggisingerstr. 97, 6032 Emmen Fax: 041 280 91 49, Email: werlen@datacomm.ch

Sonntag, 22. September, 18.00 Uhr.
Gottesdienst in der Kirche in Ballwil mit Pater Christian Lorenz. Thema: Danke für die Ernte.

Gehörlosenseelsorge Kanton Solothurn

Auskünfte: Schwester Martina Lorenz, Rigistr. 7, 6010 Kriens, Telescrit 041 319 40 34, Fax 041 319 40 31 (katholisch).
Heinrich Beglinger, Socinstr. 13, 4051 Basel, Telescrit 061 261 05 19, Fax 061 261 05 48 (reformiert)

Sonntag, 1. September 2002, 10.00 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl im Gemein-
desaal der Pauluskirche, Calvin-Stube, in
Olten, mit H. Beglinger.

Sonntag, 15. September 2002 (Bettag),
10.00 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl im Gemein-
dehaus der Zwinglikirche, Berchtold Hal-
ler-Stube, in Grenchen, mit H. Beglinger.

Evangelische Gehörlosen- gemeinden

Region Basel – Baselland

Auskünfte: Evang. Gehörlosenseelsorge,
Socinstrasse 13, 4051 Basel, Telescrit 061
261 05 19, Fax 061 261 05 48

Sonntag, 8. September 2002, 14.15 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl in der refor-
mierten Kirche in Sissach.

Sonntag: 22. September 2002, 14.30 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl im Spittler-
haus, Socinstrasse 13 in Basel.

Region Aargau

Auskünfte: Evang.-ref. Gehörlosenseel-
sorge der aargauischen Landeskirche, Kir-
chenweg, 53, 5054 Kirchleerau, Tel. 062
726 11 34, Fax 062 726 20 00

Sonntag, 8. September, 14.15 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in der Kath.
Kirche in Lenzburg.

Region Ostschweiz und Schaff- hausen

Auskünfte: Evang. Pfarramt für Gehörlo-
se, Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen,
Telefon 071 227 05 71, Telescrit 071 227
05 78, Fax 071 227 05 79

Sonntag, 1. September, 14.15 Uhr
Gottesdienst in der Regual-Kirche in
Chur.

Freitag, 13. September, 9.00 Uhr
Jugendgottesdienst in der evang. Kirche
Rotmanton in St. Gallen.

Sonntag, 15. September, 13.00 Uhr.
Ausflug auf die Schwägalp mit ökumeni-
schem Gottesdienst für alle Gehörlosen-
gemeinden Ostschweiz.

Region Bern

Auskünfte: Ref. Kirchen Bern-Jura, Telefon
031 385 17 17, Fax 031 385 17 20, Email
angela.tschanz@refkirchenbeju.ch

Sonntag, 1. September, 15.00 Uhr
Gottesdienst im Wohnheim für Gehörlose
Belp, mit Pfr. M. Weiss.

Sonntag, 8. September, 14.00 Uhr
Gottesdienst in der Ref. Kirche in Fruti-
gen, mit Diakon A. Fankhauser.

Montag, 9. September, 20.00 Uhr
Gottesdienst in der Stiftung Uetendorf-
berg, mit Pfrn. F. Bracher.

Dienstag, 10. September, 14.30 Uhr
Gottesdienst im Wohnheim für Gehörlose
Belp, mit Pfrn. F. Bracher.

Sonntag, 15. September, 14.00 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl zum Bettag
in der Markuskirche in Bern, mit Pfrn. F.
Bracher.



**Auskünfte und Änderungen
Siehe jeweils im Gemeindeblatt
und Teletext 772**



Illustration: PETER HEMMI

Wie kommunierst du
mit deiner Frau im Bett?

Kannst du
schlafen, wenn
dein Mann schnarcht?

